



www.lwl-museumstour.de

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

DIE LWL
Museumstour
2004/2005



Das
Mu^{ss}_{ich}*sehen:*^h

Eine Entdeckungsreise durch
die 17 Museen des LWL

Juli 2004 – Juni 2005



Landschaftsverband
Westfalen-Lippe www.lwl.org

Geschichte erleben!



Begrüßung	3
Westfälisches Museum für Archäologie in Herne	4
Westfälisches Römermuseum Haltern	6
Museum in der Kaiserpfalz in Paderborn	8
Kloster Dalheim in Lichtenau	10
Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster	12
Westfälisches Museum für Naturkunde mit Planetarium in Münster	14
„Heiliges Meer“ in Recke	16
Westfälisches Freilichtmuseum Detmold	18
Westfälisches Freilichtmuseum Hagen	20
Berufe im Museum (Folge 2)	22
Beilage: Stundenplan & Museumspass	
LWL-Fotowettbewerb „Mein Westfalen“	24
News aus den 17 LWL-Museen	26
Museumscafés und -shops	27
Regionale 2004	28
Museumspädagogik für Schulklassen	29
Industriekultur: 25 Jahre Westfälisches Industriemuseum	32
Zeche Zollern II/IV in Dortmund	34
Zeche Nachtigall in Witten	35
Zeche Hannover in Bochum	36
Henrichshütte Hattingen	37
Altes Schiffshebewerk Henrichenburg in Waltrop	38
Textilmuseum Bocholt	39
Ziegelei Lage	40
Glashütte Gernheim in Petershagen	41
Internet: Surfen durch Geschichte und Kultur Westfalens	43
Kindermalwettbewerb 2003: Ergebnisse	44
LWL-Museumstour „online“	46
Impressum/Bildnachweis	46



Die LWL-Museumstour – Ihr Navigationssystem zu den 17 LWL-Museen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn Sie diese LWL-Museumstour in den Händen halten, können Sie Ihr nächstes Ziel gar nicht mehr verfehlen. Alle Informationen zu den 17 Museen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL), von der Anfahrtsskizze bis hin zu den Serviceangeboten für Kinder und Menschen mit Behinderungen, gibt's hier auf einen Blick!

Und unser Angebot an Sie wird noch attraktiver: Als neues Landesmuseum richten wir Kloster Dalheim in den kommenden Jahren zu Europas erstem Museum für Klosterkultur ein (S. 10). Die anschauliche und informative Auseinandersetzung mit dem vielfältigen Wirken der Klöster, ihrem Einfluss auf die Entwicklung Europas, wird mindestens genauso spannend wie Umberto Ecos Roman „Der Name der Rose“. Wie wär's zum Auftakt mit einem Besuch des Klostermarktes (S. 10)?

Mit der Sonderausstellung „Schätze der Arbeit“ auf der Zeche Zollern in Dortmund und weiteren Veranstaltungen (S. 34) feiern wir im Sommer 2004 die Gründung des Westfälischen Industriemuseums (WIM) vor 25 Jahren. Damit war der LWL einer der Wegbereiter für die Erschließung der Industriekultur Westfalens und den Erhalt ihrer Zeugnisse

wie Zechen, Hochöfen, Glas- oder Textilfabriken. Besuchen Sie die beeindruckenden Originalschauplätze vergangener Arbeits- und Lebenswelten!

Zwischendurch ein kleiner Tipp: Für alle 17 Museen muss man nur einmal Eintritt zahlen – mit der **LWL-MUSEUMSCARD** (S. 17).

Die LWL-Museumstour hat aber noch mehr zu bieten, zum Beispiel einen Blick hinter die Kulissen. Denn das vielfältige und abwechslungsreiche Angebot unserer Museen ist nur möglich, weil eine Vielzahl von Menschen daran mitwirkt. Die zweite Folge „Berufe im Museum“ stellt den Restaurator, die Museumsvorführerin und die Öffentlichkeitsreferentin vor (S. 22).

Daneben gibt's noch zahlreiche Tipps und Infos rund ums Heiraten im Museum (S. 26), zur Museumspädagogik für Schulklassen (S. 29), zu den Museumscafés (S. 27), interessanten Internetangeboten (S. 43) und, und, und ...

Eine freudige Überraschung war die große Resonanz auf unseren Malwettbewerb in der letzten LWL-Museumstour. Aus den Einsendungen haben wir insgesamt 50 Bilder für die Ausstellung ausgewählt, die zunächst in den drei Landesmuseen in Dortmund, Münster und Herne gezeigt wurde und jetzt in der Online-Galerie (www.lwl-museumstour.de) zu sehen ist (S. 44).

Auch diesmal gibt's wieder tolle Preise zu gewinnen, beim LWL-Fotowettbewerb „Mein Westfalen“ (S. 24). Greifen Sie zur Kamera und fangen Sie besondere Momente, Orte, Menschen oder Charakteristika dieser Region ein.



Nun wünsche ich erlebnisreiche Aufenthalte in unseren Museen!

**Herzliche Grüße
Ihr**

Prof. Dr. Karl Teppe
Kulturdezernent des
Landschaftsverbandes
Westfalen-Lippe





250.000 Jahre Menschheitsgeschichte in Westfalen

Grabungszelten nachempfunden sind die leuchtenden Würfel, in denen Themen wie Krieg, Klima, Sexualität und Tod inszeniert werden



Das Westfälische Museum für Archäologie in Herne ist das zentrale Schaufenster der Archäologie in Westfalen.

Mit seiner einzigartigen Konzeption und Gestaltung gehört das Landesmuseum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) zu den modernsten archäologischen Museen in Europa. Es lädt seine Besucherinnen und Besucher in die faszinierende Welt der Archäologie ein.

Die unterirdisch gelegene Ausstellung ist nach dem Vorbild einer archäologischen Ausgrabung gestaltet. Hier erzählen die Funde ihre Geschichte: das 250.000 Jahre alte Steinwerkzeug im Geröll der letzten Eiszeit, der Bronzeschmuck einer Frau in ihrem Grab aus der Zeit von 550 v. Chr., der Puppenkopf im Bombenschutt des Zweiten Weltkriegs – zusammen erzählen sie die Geschichte der Menschen in Westfalen von der Steinzeit bis heute.

Wie auf einer richtigen Ausgrabung leitet ein Steg durch die Grabungslandschaft, vorbei an Gräbern und Brunnen im Boden, durch ein Erdwerk der frühen Bauern und eine

Kirche der ersten Christen, in eine Höhle und in eine Stadt. In der Wand öffnen sich Fenster mit Blick auf die zeitgleiche Geschichte jenseits von Westfalen, zu den ägyptischen Pyramiden, Mohammed oder der Entdeckung Amerikas. Und die Archäologinnen und Archäologen öffnen den Horizont noch weiter: In vier Grabungszelten inszenieren sie vier existenzielle Bereiche des menschlichen Lebens: Klima, Zeit, Schrift, Sexualität.

Im Sommer 2004 macht das LWL-Archäologiemuseum ein Fenster in die Geschichte weit auf – zu den Indianern der nordamerikanischen Steppen. Dafür wird sogar ein ganzes Tipi-Dorf aufgebaut. Die Sonderausstellung zeigt das frühere Leben der nordamerikanischen Jäger der Prärien und Plains und stellt dies den Spuren der frühen modernen Menschen vor 40.000 bis 12.000 Jahren in Europa gegenüber. Eiszeitjäger und Prärieindianer haben vieles gemeinsam, zeigen aber auch viele Unterschiede. Kann uns unser Wissen von den nordamerikanischen Indianern helfen, unsere eigene Vergangenheit besser zu verstehen?

Anfang 2005 eröffnet das Forscherlabor des Museums. Hier können die Besucherinnen und Besucher selbst einen archäologischen Fall lösen. Ausgangspunkt sind einige am Fundort Warburg ausgegrabene Skelette und Objekte aus Keramik, Stein, Bernstein und Kupfer. Es gilt, mit historischen und archäologischen, medizinischen, physikalischen und chemischen Methoden möglichst viel über die Toten herauszufinden. Wetten, dass das ein spannendes Abenteuer wird!

Das älteste Stück der archäologischen Sammlung: 1825 gelangte die römische Bronze-Statuette in den Besitz des späteren Museums



Westfälisches Museum für Archäologie in Herne



Das Westfälische Museum für Archäologie am Europaplatz in Herne

Öffentliche Verkehrsmittel: Vom Bahnhof Herne 15 Minuten Fußweg (rot-weiße Vermessungsstangen leiten den Weg) oder mit Bus bzw. U-Bahn.

U-Bahn: Linie 35, Haltestelle „Archäologie-Museum/Kreuzkirche“

Busse: Linien 303, 311, 312, 323, 333, 362, 367, Haltestelle „Archäologie-Museum/Kreuzkirche“

PKW: A 43, Abfahrt Herne-Eickel, auf der Holsterhauser Straße Richtung Innenstadt, ca. 1 km bis zum Museum. Oder: A 42, Ausfahrt Herne-Baukau auf dem Westring, ca. 1,6 km in Richtung Innenstadt, links in die Holsterhauser Straße; am Museum sind keine Parkplätze vorhanden – bitte die Parkhäuser an der Rückseite des Museums nutzen!



„Die in der Weite leben“ heißt die Sonderausstellung über die Indianer der nordamerikanischen Steppen

Termine

26.6. bis 29.7.2004
HERKULEs – Der Herner Kinder Kultur Sommer

17.6.2004 bis 16.1.2005
„Die in der Weite leben – Prärieindianer und Eiszeitjäger“
Sonderausstellung

10.7.2004, 18 – 2 Uhr
„ExtraSchicht“
Nacht der Industriekultur im Ruhrgebiet

27.8. bis 5.9.2004
Aktionen im Rahmen des Herner Innenstadtfestivals
„Boulevard spielbar“

März 2005
Eröffnung des Forscherlabors

Frühjahr 2005
Ölbilder von Ibrahim Coşkun
Kunstaussstellung

Service

Das Museum bietet, neben Führungen durch die Dauerausstellung, auch Spezialführungen zu allen Epochen und zu besonderen Themen, Kreativseminare und Vorführungen an. Information und Anmeldung unter Telefon 02323 94628-0. An jedem ersten Sonntag im Monat ist Familiensonntag mit einem besonderen Programm. Das Museumscafé hat außer montags ganztägig geöffnet, am Wochenende sogar bis 3 Uhr. Der Museumsshop bietet Bücher, Spielzeug und andere Produkte rund um die Archäologie an.

Kinder
Zehn museumspädagogische Programme und sechs verschiedene Angebote des Steinzeitateliers gibt es für Kinder und Jugendliche ab dem Vorschulalter. Kinder ab 6 Jahren können zu ihrem Geburtstag „Verspielte Zeiten“ erleben, auf die „Schmuck(e) Reise“ gehen oder mit Kalle, dem Museumsmaulwurf, feiern. In den Ferien gibt es jeweils ein besonderes Programm. Parallel zur Sonderausstellung „Die in der Weite leben“ bietet das Museum 11 Indianerprogramme an.

Menschen mit Behinderungen
Das Museum ist behindertengerecht gebaut.

Anschrift

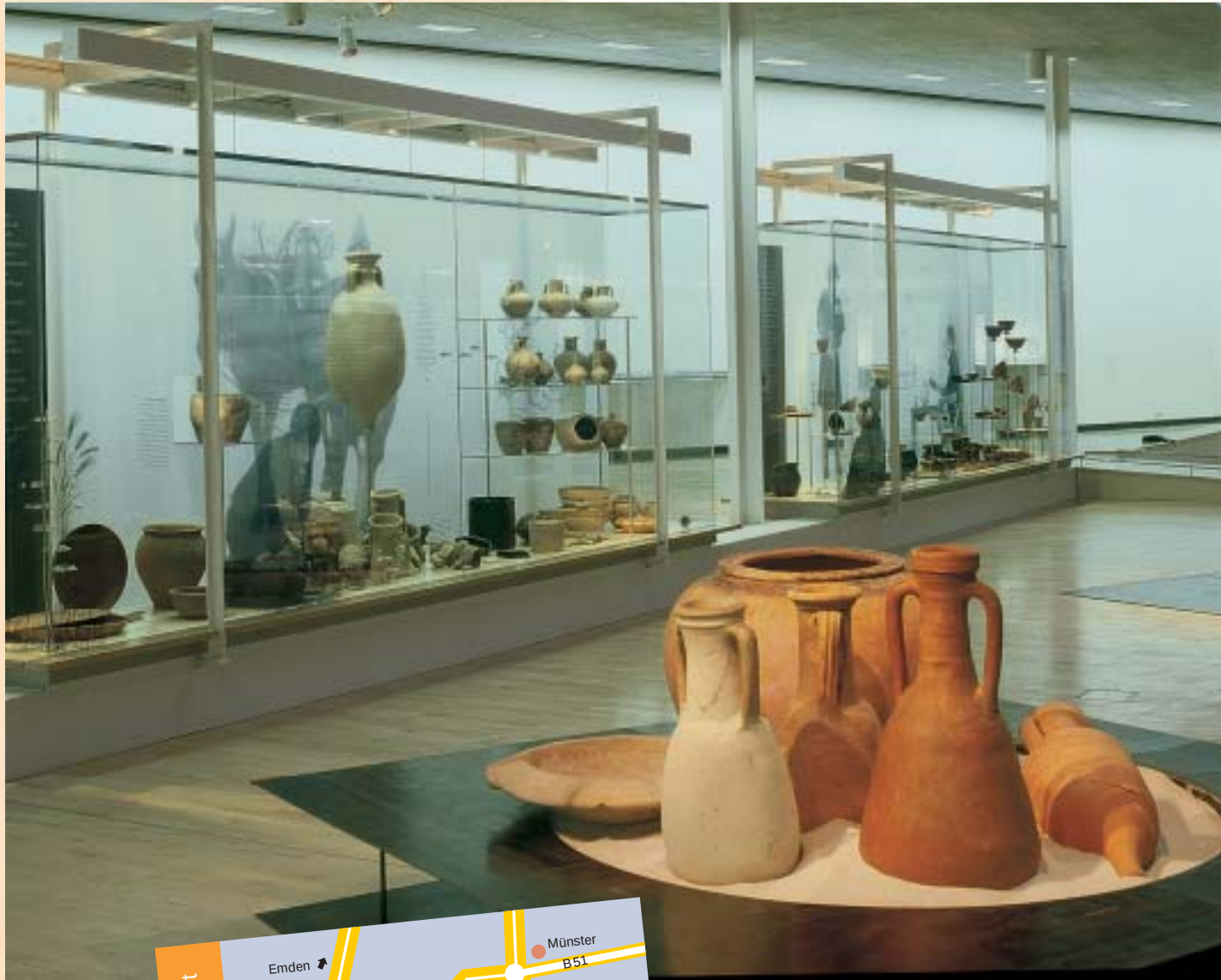
Westfälisches Museum für Archäologie
Landesmuseum
Europaplatz 1, 44623 Herne
Telefon: 02323 94628-0
E-Mail: archaeologiemuseum@lwl.org
Internet: www.landesmuseum-herne.de
Dienstags, mittwochs und freitags 9 bis 17 Uhr, donnerstags bis 19 Uhr, samstags und sonntags sowie an Feiertagen 11 bis 18 Uhr

Eintrittspreise

Erwachsene	3,50 €
Gruppen ab 16 Personen je Person	3,00 €
Kinder/Jugendliche von 6 bis einschließlich 17 Jahren, Schüler	2,00 €
Schüler bei Teilnahme an einem museumspädagogischen Angebot (2 Begleiter frei)	1,60 €
Ermäßigt	2,10 €
Familientageskarte	8,00 €

LWL-MUSEUMSCARD (Jahreskarte für alle 17 LWL-Museen) hier erhältlich. Bitte auf Sondereintritte achten!

Berühren und ausprobieren erwünscht!



Blick in die Dauerausstellung

Öffentliche Verkehrsmittel: Ab Bahnhof Haltern am See mit der Buslinie 208 bis zur Haltestelle „Römermuseum“

PKW: A 43, Abfahrt Haltern, von dort ca. 1,5 km in Richtung Innenstadt

Asterix und seine Freunde machen wieder Ferien im Römermuseum





Der Kopf aus Bein mit eingelegten Glasaugen verzierte ehemals das Totenbett eines Römers

Wer weiß schon, wo um Christi Geburt die meisten römischen Soldaten stationiert waren?

Weder in Gallien noch in Judäa, sondern in Germanien – und zwar in Westfalen. Allein auf dem Gebiet der heutigen Stadt Haltern am See im Kreis Recklinghausen sind mehrere Befestigungsanlagen, eine Anlegestelle, eine Marinebasis sowie das zugehörige Gräberfeld aus der Zeit um Christi Geburt entdeckt worden. Hier dürfte auch die 19. Legion, die in der Varusschlacht ihr Ende fand, stationiert gewesen sein.

Auf dem Gelände eines ehemaligen Feldlagers hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) 1993 das Westfälische Römermuseum Haltern eröffnet. Es ist das Schaufenster in die Römerzeit des Westfälischen Museums für Archäologie. Hier lassen ausgestellte Funde aus sämtlichen Römerlagern die 28-jährige Geschichte der Römer in Westfalen lebendig werden.

Museumsgäste können sich unter den spitzen Glasdächern, die an die römischen Zelte von einst erinnern, nicht nur über das Leben der Legionäre an der Lippe informieren, sondern auch selbst in die Rolle eines Römers schlüpfen. „Berühren und ausprobieren erwünscht“ steht an verschiedenen Rekonstruktionen römischer Geräte, die Teil des museumspädagogischen Konzeptes sind. Besucherinnen und Besucher können zum Beispiel mit dem

schweren Marschgepäck eines Soldaten durchs Museum wandern oder versuchen, mit dem Griffel Worte in das Wachs einer Schreiftafel zu ritzen. Ein rekonstruiertes Lederzelt – einst Unterkunft für sechs bis acht Legionäre – hält eine Überraschung bereit: Eine „Tageschau“ aus dem Jahre 4 n. Chr. informiert über die „aktuellen“ Ereignisse in Rom und Germanien. Hörprogramme gewähren an anderer Stelle Einblicke in die Geldsorgen der Legionäre vor 2.000 Jahren und greifen die Frage nach dem Ort der legendären Varusschlacht auf. Alles mit viel Humor. Dieses Konzept macht den Alltag der Römer in Germanien immer wieder sinnlich nachvollziehbar und den Museumsbesuch zu einem spannenden Erlebnis.



Modell des so genannten Hauptlagers von Haltern

Keine Sorge: Wer dieses Museum besucht, muss kein Latein können. Jeder Originalschriftzug ist übersetzt, alle Fundstücke werden erklärt. Eindrucksvoll vermitteln die Exponate Einblicke in viele Bereiche des täglichen Lebens der Legionäre. Im Kontext mit Abbildungen, Texten und Modellen ergeben die Exponate ein lebendiges Bild der Zeit.

Lebendig geht es auch bei den alle zwei Jahre stattfindenden Römertagen zu (s. Termine): Römer und Germanen schlagen für zwei Tage ihre Zelte auf dem Gelände vor dem Museum auf und zeigen, wie man vor 2.000 Jahren an der Lippe lebte und kämpfte.

Termine

3.7. bis 5.9.2004

Asterix und Olympia

Darstellungen aus den Asterix-Heften laden ein, die Funde der Dauerausstellung humorvoll zu betrachten

17./18.7.2004

„Den Bogen rauskriegen ...“

Bogenbau-Seminar für Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren (Anmeldung erforderlich)

10. bis 13.8.2004

Dabeisein ist alles?

Olympia einst und jetzt

Sommerferienaktion für 8- bis 12-Jährige (Anmeldung erforderlich)

18./19.9.2004

Römertage

Römer und Germanen „erobern“ das Gelände des Römermuseums in friedlicher Absicht



Service

Führungen für Schulklassen und Erwachsenengruppen können unter Telefon 02364 9376-0 vereinbart werden. Zur Wahl stehen verschiedene thematische Rundgänge und museumspädagogische Programme sowie spezielle Ferienaktionen (s. Termine).

Das Museumscafé hat ganztägig geöffnet. Im Eingangsbereich bietet das Museum Produkte rund um die Römer zum Verkauf an.

Kinder

Kindergeburtstag bei den Römern: Wer zwischen 7 und 12 Jahren alt wird, kann mit seinen Geburtstagsgästen auf Entdeckungsreise in die Römerzeit gehen; vier verschiedene Programme stehen zur Wahl. In den Schulferien wird ein besonderes Programm angeboten (s. Termine). Prospekt und Anmeldung im Museum.

Menschen mit Behinderungen

Alle Bereiche sind für Rollstuhlfahrende erreichbar. Behinderten-WC vorhanden. Museumspädagogische Programme und Führungen für Blinde, Sehbehinderte und geistig Behinderte.

Anschrift

Westfälisches Römermuseum Haltern
Weseler Straße 100, 45721 Haltern am See
Telefon: 02364 9376-0
E-Mail: roemermuseum@lwl.org
Internet: www.roemermuseum-haltern.de
Täglich außer montags 9 bis 17 Uhr,
samstags und sonntags 10 bis 18 Uhr

Eintrittspreise

Erwachsene	3,00 €
Gruppen ab 16 Personen je Person	2,40 €
Kinder/Jugendliche von 6 bis einschließlich 17 Jahren, Schüler	1,50 €
Schüler bei Teilnahme an einem museumspädagogischen Angebot (2 Begleiter frei)	1,10 €
Ermäßigt	1,80 €
Familientageskarte	7,00 €

LWL-MUSEUMSCARD (Jahreskarte für alle 17 LWL-Museen) hier erhältlich



Gaumenschmaus und Augenfreude

Auf der Nordseite des Paderborner Domes wurden 1964 die Reste der Pfalz Kaiser Karls des Großen und ihres Nachfolgebau aus dem 11. Jahrhundert entdeckt. Der hochmittelalterliche Bau, den Bischof Meinwerk für Kaiser Heinrich II. und seine Gemahlin Kunigunde errichten ließ, war so gut erhalten, dass ein Wiederaufbau unter Einbeziehung der historischen Bausubstanz möglich war. Heute residiert in diesem Gebäude ein archäologisches Museum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL): das Museum in der Kaiserpfalz.

Ausgestellte Funde aus der Pfalz Karls des Großen, darunter Reste von Wandmalereien und Glasfragmente und Keramik, zeugen noch heute von der einstigen Pracht der karolingischen Anlage. Darüber hinaus erhalten Museumsgäste einen Eindruck in das Leben der Westfalen – von ihren heidnischen Wurzeln bis zu ihrer Christianisierung durch Karl den Großen. Diese Entwicklung dokumentiert das LWL-Museum anhand von Gräbern mit kostbaren Schmuckstücken, Waffen und Handwerksprodukten, die sich in Siedlungen und auf Handelsplätzen der Region fanden. Eine andere

Abteilung widmet sich den aktuellen Ausgrabungen im Paderborner Stadtkern. Die Museumsgäste können hier im wörtlichen Sinne „Fenster zur Geschichte“ der Stadt öffnen und entdecken, wie man durch gezinkte Würfel schon mal sein Hab und Gut beim Glücksspiel verlieren konnte, welche Kostbarkeiten sich in den Haushalten von Paderborner Bürgermeisterfamilien des 16. und 17. Jahrhunderts befanden oder wie die Menschen im Spätmittelalter versuchten, mit künstlichen Lichtquellen die nächtliche Dunkelheit zu vertreiben.

Im Sommer/Herbst 2004 zeigt das LWL-Museum die Sonderausstellung „Gaumenschmaus und Augenfreude“ (s. Termine). Archäologische Funde aus Paderborn und der Region Ostwestfalen-Lippe sowie ausgewählte Museumsstücke enthüllen die Tisch- und Tafelsitten der „besseren“ Gesellschaftsschichten von der Karolinger- bis zur Neuzeit. In der Kaiserpfalz beginnt dies standesgemäß bei der Tafel Karls des Großen; weitere Stationen sind adlige und hochbürgerliche Kreise vom Mittelalter bis in das 17./18. Jahrhundert. Einen Eindruck der Augenweiden historischer Tafeln bieten Rekonstruktionen gedeckter



Kinder decken Tafeln mit teils originalem Geschirr

Tische mit prunkvoller Gestaltung. Ein vielfältiges Begleitprogramm ergänzt die Ausstellung, mit der sich das Museum in der Kaiserpfalz am großen Themenjahr „Mahlzeit – Kultur des Essens und Genießens“ der Museumsinitiative in Ostwestfalen-Lippe (OWL) beteiligt.

Prunkvolle Gefäße enthüllen viel über die Tisch- und Tafelsitten vergangener Zeiten



Museum in der Kaiserpfalz in Paderborn



Öffentliche Verkehrsmittel: Vom Hauptbahnhof Paderborn ca. 25 Minuten Fußweg oder mit Bussen Richtung Innenstadt/Rathaus/Dom

PKW: A 33, Abfahrt Paderborn-Zentrum, Richtung Innenstadt/Dom

Blick in die Dauerausstellung



Termine

17.7.2004

„Gaumenschmaus und Augenfreude – Tisch- und Tafelkultur durch 10 Jahrhunderte“

Ausstellungseröffnung mit großem Museumsfest

17.7. bis 28.11.2004

„Gaumenschmaus und Augenfreude – Tisch- und Tafelkultur durch 10 Jahrhunderte“

Sonderausstellung

2.12.2004 bis 27.1.2005

„Die Goldmünze Karls des Großen“

Wanderausstellung

Service

Gruppenführungen können jederzeit auch für private Kleingruppen wie Familien und Freundeskreise vereinbart werden. Im Eingangsbereich bietet das Museum Produkte rund um die Archäologie – Bücher und Zeitschriften, Repliken, Spielzeug u. v. m. – zum Verkauf an.

Kinder

Für Schülerinnen und Schüler der 2. bis 13. Klasse bietet die Kaiserpfalz museumspädagogische Programme an. Als „Goldschmiede“ können Geburtstagskinder zwischen 7 und 12 Jahren mit ihren Gästen „edelsteinbesetzte“ Fibeln und Perlenketten basteln oder ausprobieren, mit welchen Spielen sich Kinder im Mittelalter vergnügten. Im Rahmen der Ausstellung „Augenschmaus und Gaumenfreude“ probieren Hobbyköche im Alter von 8 bis 14 Jahren in den Sommerferien mittelalterliche Rezepte aus. Anmeldung im Museum.

Menschen mit Behinderungen
Aufgrund der historischen Bausubstanz sind nur das Foyer und die Pfalzaula für Rollstuhlfahrende zugänglich. Informationen unter Telefon: 05251 1051-10.

Anschrift

Museum in der Kaiserpfalz
Am Ikenberg 2, 33098 Paderborn
Telefon: 05251 10510
E-Mail: kaiserpfalz@wl.org
Internet: www.kaiserpfalz-paderborn.de
Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr
Jeden ersten Mittwoch im Monat bis 20 Uhr

Eintrittspreise

Erwachsene	2,50 €
Gruppen ab 6 Personen je Person	2,00 €
Schüler, Studierende und andere Ermäßigungsberechtigte	1,50 €
Kombikarte mit dem Diözesanmuseum (Gruppen 3,50 €, Ermäßigt 3,00 €)	4,00 €
Kombi-Familienkarte	8,00 €

LWL-MUSEUMSCARD (Jahreskarte für alle 17 LWL-Museen) hier erhältlich

Um den Quellschloß unter dem Museum ranken sich spannende Sagen und Legenden

Erstes Museum für Klosterkultur in Europa



Am Anfang des 18. Jahrhunderts wurde im Westen der Klausur ein schlossartiger Ehrenhof errichtet

Öffentliche Verkehrsmittel: Infos bei der Tourist-Information Lichtenau, Telefon: 05292 1664.

PKW: Aus Paderborn/Warburg: Über die B 68 bis Ortsmitte Lichtenau, dann Abzweig Richtung Westheim/Dalheim BAB 33/A 44: BAB 33 aus Richtung Bielefeld, Abfahrt Wünnenberg-Haaren Richtung Kassel (A 44), Abfahrt Marsberg/Meerhof Richtung Lichtenau, nach 4 km Abzweig Dalheim



Durch mystische Kellergewölbe führt die Sonderausstellung „Aus Klosterkeller und Klosterküche“

Alle Termine unter:
www.kloster-dalheim.de
oder im Jahresprogramm!

Eine wichtige Entscheidung für die Zukunft von Kloster Dalheim ist Ende des Jahres 2003 gefallen: In Dalheim wird das europaweit erste Museum für Klosterkultur eingerichtet. Die Klöster haben die Entwicklung Europas über Jahrhunderte bis heute entscheidend geprägt. Sie sind neben ihrer herausragenden Bedeutung als religiöse Zentren und Vermittler christlichen Glaubens Stätten der Bildung, der Forschung, der Kunst und der wirtschaftlichen Entwicklung gewesen.

Das neu gegründete Landesmuseum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) wird diese Vielfalt klösterlichen Wirkens anschaulich präsentieren. In den nächsten Jahren sollen dafür in einem ersten Bauabschnitt die

barocken Trakte um den Ehrenhof und die spätgotischen Klausurgebäude hergerichtet werden. Zurzeit wird mit Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen die Detailplanung für den ersten Bauabschnitt entwickelt. Es ist geplant, ab 2005 den heutigen Eingangsbereich im Ehrenhof und den an diesen anschließenden Gästetrakt auszubauen, so dass voraussichtlich ab 2007 neue Räumlichkeiten für das Klostermuseum bereit stehen.

Aber auch während der Planungs- und Bauzeit lädt Kloster Dalheim zu einem Besuch ein. Der Rundgang durch die spätmittelalterliche Klausur mit Kirche, Kreuzgang und Resten des Kapitelsaales und der Refektorien gewährt Einblick in das klösterliche Leben. Der im Barock hinzugefügte dreiflügelige Anbau mit Ehrenhof, Prälatur und Gästetrakt sowie die aus dieser Zeit stammenden zahlreichen Scheunen und Stallungen zeugen von Wohlstand und Großzügigkeit. Der heute unter einer Grasnarbe nur zu erahnende, terrassierte Barockgarten wird nach seiner Rekonstruktion diesen Eindruck verstärken. Trotz der zweihundertjährigen landwirtschaftlichen Nutzung nach der Säkularisation 1803 bietet sich noch heute das Bild einer nahezu vollständig erhaltenen Klosteranlage aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden und Gärten.

Die Sonderausstellung im Jahr 2004 „Aus Klosterküche und Klosterkeller“ ermöglicht einen Rundgang durch die erst im Winter 2003/2004 zugänglich gemachten und zum Teil ausgegrabenen Keller des barocken Gästetraktes. Hier befanden sich einst Klosterbrauerei und Klosterbrennerei.



Blick in die Klosterkirche

Termine

Bis 31.10.2004

„Aus Klosterküche und Klosterkeller“

Sonderausstellung in den freigelegten Kellergewölben des barocken Gästetraktes

1. bis 29.8.2004

„Dalheimer Sommer“

Musik und Theater im Kloster
(Infos unter: www.dalheimer-sommer.de)

28./29.8.2004

Klostermarkt mit Angeboten aus original klösterlicher Produktion
Ordensgemeinschaften der Region stellen sich vor

31.10.2004

„Die Pforten werden geschlossen“
Wandelkonzert durch das Kloster mit kleinen lukullischen Darbietungen

Adventssonntage 2004

Unter dem großen Adventskranz in der Klosterkirche erklingt festliche Bläser- und Chormusik

28.3.2005 (Ostermontag)

Fest zur Saisoneroöffnung

16.5.2005 (Pfingstmontag)

Die Mühle mahlt und die Gärten des Klosters laden zum Rundgang ein

Service

Nach vorheriger Anmeldung (Telefon 05292 9319-0) sind Führungen für Erwachsenengruppen und Schulklassen (Klassen 3 bis 13) möglich. Kostenlose öffentliche Führungen an Sonn- und Feiertagen um 14 und 15.30 Uhr. Das Restaurant „Dalheimer Klosterpforte“ hat täglich außer montags geöffnet; das Gasthaus „Am Königsweg“ lädt von Mittwoch bis Sonntag und an Feiertagen zu einem Besuch ein. Im Klosterladen finden Sie ein breites Sortiment ausgewählter Artikel mit klösterlichem Bezug.

Kinder

Als „Novizen in Dalheim“ erkunden Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 bis 8 die Klosteranlage. Der Rundgang für die Klassen 9 bis 13 durch das Kloster lässt erahnen, weshalb die Chorherren das Kloster als irdisches Abbild des Paradieses empfanden. Wer in Klosterküche und Klosterkeller die Schlüsselgewalt hatte, erfahren Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 bis 13 beim Rundgang zur aktuellen Ausstellung.

Menschen mit Behinderungen

Aufgrund der historischen Bausubstanz sind die Räumlichkeiten des Klosters sowie der Ausstellungs-Rundgang nur teilweise für Rollstuhlfahrende zugänglich. Das Außengelände kann auf befestigten Wegen mit dem Rollstuhl befahren werden. Behinderten-WC am Haupttor zum Klostergelände sowie im Restaurant „Dalheimer Klosterpforte“.

Anschrift

Kloster Dalheim
Westfälisches Museum für Klosterkultur
Landesmuseum
Am Kloster 9, 33165 Lichtenau-Dalheim
Telefon: 05292 9319-0
E-Mail: kloster-dalheim@lwl.org
Internet: www.kloster-dalheim.de
1. April bis 31. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr, montags – außer an Feiertagen – geschlossen. Das Außengelände ist ganzjährig zugänglich.

Eintrittspreise

Erwachsene	2,10 €
Gruppen ab 16 Personen je Person	1,60 €
Kinder/Jugendliche von 6 bis einschließlich 17 Jahren, Schüler	1,10 €
Schüler bei Teilnahme an einem museums-pädagogischen Angebot (2 Begleiter frei)	0,80 €
Ermäßigt	1,30 €
Familientageskarte	5,00 €

LWL-MUSEUMSCARD (Jahreskarte für alle 17 LWL-Museen) hier erhältlich

Spiegelkapsel,
Darbringung
des Herzens,
Paris um 1300



Mittelalterliche Maler und moderne Macher



Das LWL-Museum am Domplatz in Münster

Westfälische Tafelmalerei des Mittelalters und internationale Strömungen der modernen zeitgenössischen Kunst – das Angebot des Westfälischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte ist ebenso gegensätzlich wie vielfältig.

Es erstreckt sich über tausend Jahre vom Mittelalter bis zur Moderne: von der Sakralskulptur über Zeugnisse der Renaissance, des Barock und Rokoko, über Jugendstil und Klassische Moderne bis hin zur internationalen zeitgenössischen Avantgarde.

Einer der höchstkarätigen Bereiche der Sammlung ist zweifellos die Mittelalterabteilung mit dem Soester Antependium, der Tafelmalerei Derick Baegerts, den Skulpturen Heinrich Brabenders und den weltberühmten romanischen Glasfenstern des Meisters Gerlachus.

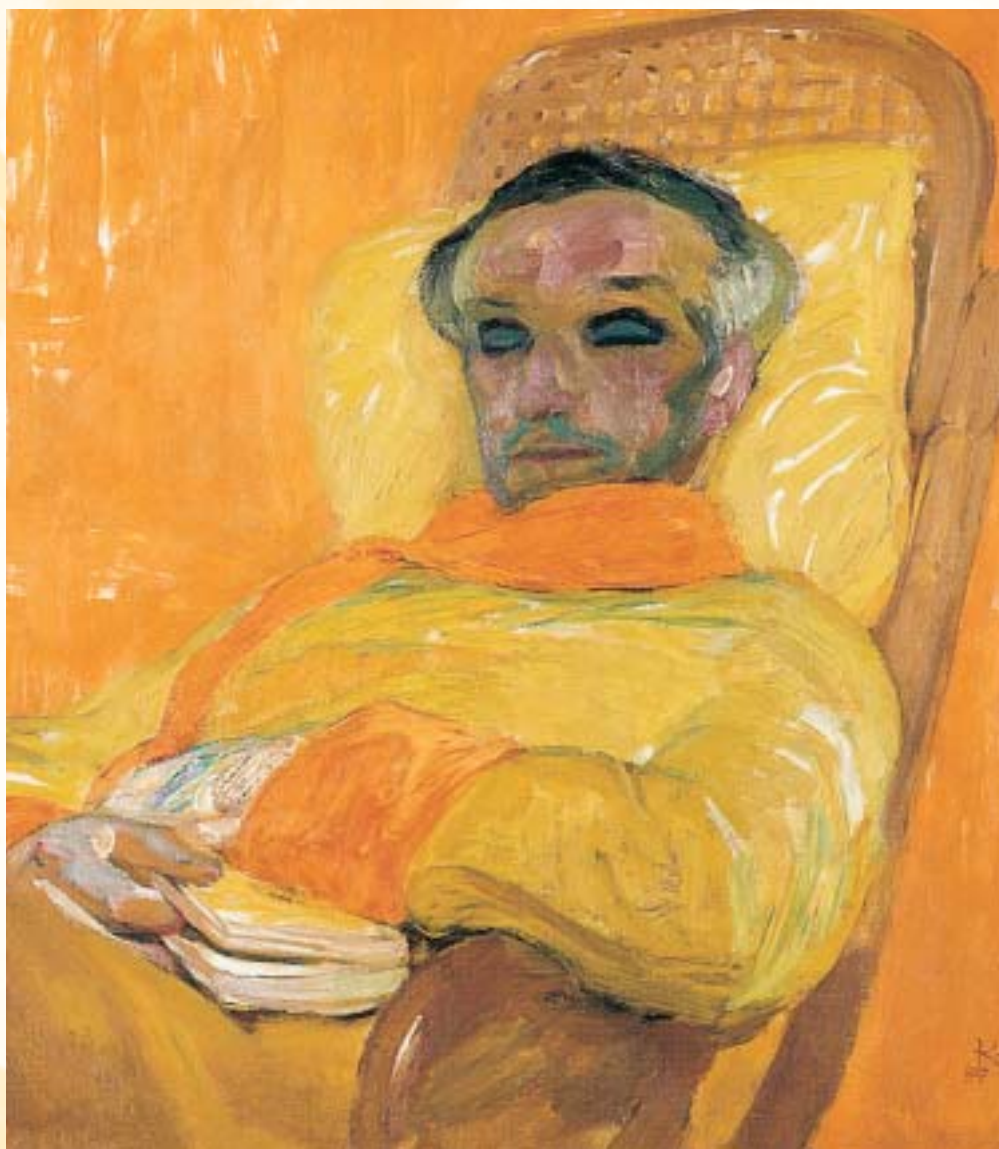
Zu diesem Schwerpunkt präsentiert das Museum im Herbst und Winter 2004 die große Mittelalterschau „Die Wege des Mittelalters“, die in Kooperation mit kanadischen und europäischen Museen konzipiert wurde. Hier werden Kunst und Kultur Westeuropas zwischen 1000 und 1500 unter mentalitäts- und zivilisationsgeschichtlichen Aspekten aufbereitet. Themen wie „Das Land und die Bauern“, „Die Stadt und die Händler“, „Kirche und Glaube“ werden durch Kunst und Inszenierungen dargestellt und ausführlich erklärt. Im Frühjahr 2005 startet eine große Ausstellung zur Bildhauerfamilie

Brabender, die um 1500 die westfälische Skulptur zur Blüte trieb.

Für Kunstfreunde lohnt sich ebenfalls ein Ausflug ins **Kloster Bentlage** bei Rheine. Dort präsentiert das LWL-Museum in der „Westfälischen Galerie“ Werke der Klassischen Moderne von Morgner, Rohlf, Böckstiegel und Macke.

Im **Schloss Cappenberg** bei Selm (Kreis Unna) erfahren Besucherinnen und Besucher der ständigen Ausstellung „Der Freiherr vom Stein und Cappenberg“ viel über den Begründer der heutigen landschaftlichen Selbstverwaltung.

*Bis September 2004
zu Gast in Münster:
Bilder des tschechischen Malers
František Kupka*



Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster



Tod des Hl. Martin von Tours, um 1480



Aquamanil in Hundeform, Norddeutsch, um 1200

Öffentliche Verkehrsmittel:

Vom Hauptbahnhof ca. 15 Minuten Fußweg oder mit Bussen (z.B. Linie 10, 11 oder 12) bis Haltestelle „Domplatz“

PKW: Das Museum befindet sich im Stadtzentrum am Domplatz



Termine

Bis 5.9.2004

František Kupka

Die Sammlung des Pariser Musée National d'Art Moderne, Centre Georges Pompidou

Bis 5.9.2004

Arnulf Rainer: Auslöschung und Inkarnation

Ausstellung anlässlich der Ehrenpromotion durch die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Münster

17.10.2004 bis 4.1.2005

Wege des Mittelalters

30.3. bis 29.8.2005

Heinrich und Johann Brabender

Der Dom zu Münster und die Skulptur um 1500

Service

Wer Bilder, Grafiken, Porzellan, Silber oder andere Kunstgegenstände begutachten lassen möchte, dem bietet das LWL-Museum fachlichen Rat (Telefon 0251 5907-242). Es gibt museumspädagogische Programme für Schulklassen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene (Telefon 0251 5907-201). Der Museumsshop bietet ein umfangreiches Sortiment an Katalogen, Postkarten und Plakaten. In der Buchhandlung „Walter König“ erhält man Werke zu allen Feldern der Bildenden Kunst und Kulturgeschichte. Das Museumscafé „Café arte“ lädt zu Kaffee und Kuchen sowie zu kulturellen Veranstaltungen ein.

Kinder

Kindergeburtstag im Museum: Wer zwischen 7 und 12 Jahren alt ist, kann mit seinen Geburtstagsgästen auf Entdeckungsreise durch die Jahrhunderte gehen – drei Programme stehen zur Wahl. Umfangreiche museumspädagogische Programme für Gruppen und Schulklassen. Ferner im Angebot ist eine Audioführung für Kinder und Jugendliche zur Klassischen Moderne mit Installationen zum Anfassen und Mitmachen (Telefon 0251 5907-201).

Menschen mit Behinderungen

Alle Museumsbereiche sind für Rollstuhlfahrende erreichbar. Leihrollstühle und Behinderten-WC vorhanden.

Anschriften

Westfälisches Landesmuseum

für Kunst und Kulturgeschichte

Domplatz 10, 48143 Münster

Telefon: 0251 5907-01

E-Mail: landesmuseum@lwl.org

Internet: www.landmuseum-muenster.de

Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr und an allen Feiertagen (außer 24./25. und 31.12.2004)

Museum Kloster Bentlage

Bentlager Weg 130, 48432 Rheine

Telefon: 05971 92060

Sommerzeit: täglich außer montags 10 bis 17 Uhr

Winterzeit: donnerstags 10 bis 13 Uhr,

freitags bis sonntags 10 bis 17 Uhr

LWL-MUSEUMSCARD hier nicht gültig

Schloss Cappenberg

Schlossberg, 59379 Selm-Cappenberg

Telefon: 02306 71170

Täglich außer montags 10 bis 17 Uhr;

geschlossen während Umbauzeiten von Wechselausstellungen (Schließzeiten zu erfragen unter Telefon: 02306 71170)

Eintrittspreise

Erwachsene	3,50 €
Gruppen ab 16 Personen je Person	3,00 €
Kinder/Jugendliche von 6 bis einschließlich 17 Jahren, Schüler	2,00 €
Schüler bei Teilnahme an einem museumspädagogischen Angebot (2 Begleiter frei)	1,60 €
Ermäßigt	2,10 €
Familiientageskarte	8,00 €

LWL-MUSEUMSCARD (Jahreskarte für alle 17 LWL-Museen) hier erhältlich. Bitte auf Sondereintritte achten!



Rekonstruktion
eines Deinonychus



Naturkunde mit Planetarium

Sterne, Dinos, Nomaden und die Ems

Es gibt einen Ort, an dem kann man den Himmel auf Erden erleben und in Sekundenschnelle eine Zeitreise ins Erdmittelalter unternehmen: Für Sterngucker, Dinosaurier-Fans und alle, die an Natur und Menschen interessiert sind, ist das Westfälische Museum für Naturkunde mit seinem Planetarium in Münster die richtige Adresse.



Unter der großen Kuppel des Planetariums mit dem künstlichen Firmament lässt modernste Technik 9.000 Sterne leuchten. Besucherinnen und Besucher lernen hier die alltäglichen Erscheinungen am Himmel kennen: die unterschiedlich langen Tage im Sommer und Winter, den Regenbogen, die Abplattung und Rotverfärbung der Sonne bei ihrem Auf- und Untergang und das Phänomen der Nebensonnen. Das Planetarium stellt markante Sterne und Sternbilder vor, zeigt Sonnen- und Mondfinsternisse und Erscheinungen wie Sternschnuppen oder Satelliten, die in jüngerer Zeit immer häufiger als Lichtpunkte langsam über den Nachthimmel ziehen.

Keine Angst vor großen Tieren darf haben, wer die Dinosaurier-Ausstellung besucht. Einmalige Exponate wie das 16 Meter lange Skelett eines Tyrannosaurus rex und Überreste von Dinosauriern, die vor 100 Millionen Jahren in Westfalen gelebt haben, sind dort zu sehen.

Der etwas jüngeren Geschichte widmet sich die Ausstellung „Westfalen im Wandel – Von der Mammutsteppe zur Agrarlandschaft“. Hier erleben Museums-gäste, wie sich die heimische Tier- und Pflanzenwelt in den vergangenen 15.000 Jahren verändert hat.

Ebenso spannend ist ein Besuch der großen Sonderausstellung „Unterwegs – Nomaden früher und heute“, die noch bis Februar 2005 unterschiedliche nomadische Kulturen vorstellt.

„Alles im Fluss?“ fragt eine neue Sonderausstellung über die „Ems“ als Lebensader für Menschen, Pflanzen und Tiere. Die Ausstellung zeigt die enge Vernetzung von Mensch und Natur und beschäftigt sich mit Themen wie Aue und Landwirtschaft, Verkehr, Energie durch Wasserkraft und Ausbauten. Ein lebendiges Modell der Emslandschaft bietet die neu gestaltete Außenanlage des Museums. Sie zeigt typische Pflanzen und natürliche Gewässerstrukturen der Emsaue.

Als Multivisionsshow präsentiert das Planetarium „Die Ems – im Strom der Zeit“. Zahlreiche Rundumpanoramen zeigen die abwechslungsreiche Landschaft mit all ihren Facetten. Speziell für diese Show angefertigte Filmsequenzen zeigen bewegte und bewegende Bilder vom Leben entlang des Flusses.



Die Teddy-Programme im Planetarium sind speziell für Familien mit kleinen Kindern gemacht



Westfälisches Museum für Naturkunde mit Planetarium in Münster



Das Leben der Nomaden beleuchtet die Sonderausstellung „Unterwegs – Nomaden früher und heute“



Öffentliche Verkehrsmittel:
Mit der Buslinie 14 ab Münster Hauptbahnhof in Richtung „Zoo“ bis Endstation

PKW: Folgen Sie in Münster den Hinweisschildern „Zoo“



Multivisionsshow im Planetarium
„Die Ems – im Strom der Zeit“

Termine

Ständige Ausstellungen

Dinosaurier

Eine Zeitreise ins Erdmittelalter

Westfalen im Wandel

Von der Mammutsteppe zur Agrarlandschaft

Wechselnde Ausstellungen

Bis 27.2.2005

„Unterwegs – Nomaden früher und heute“

Bis 28.11.2004

„Alles im Fluss?“

Die Ems – Lebensader für Mensch und Natur
Ein Projekt der Regionale 2004

Planetarium

Programmansage unter Telefon 0251 591-6000

Service

Die Cafeteria im Museum ist ganztägig geöffnet. Der Museumsshop bietet u. a. Mineralien, Fossilien, astronomische Literatur und Produkte zu den Sonderausstellungen zum Verkauf an.

Kinder

Museumpädagogische Programme für verschiedene Altersgruppen, zum Beispiel: „Schätze der Ems“, „Auf den Fährten der Dinosaurier“, „Mammut und Mammutjäger“, „Tuareg – unterwegs in der Wüste“.

Informationen unter Telefon 0251 591-6050.

Das Planetarium bietet verschiedene Programme für Familien mit Kindern an. Schon Kleinkinder unter 6 Jahren machen hier spielerisch erste Erfahrungen mit den Geheimnissen von Sonne, Mond und Sternen.

Menschen mit Behinderungen

Alle Museumsbereiche sind für Rollstuhlfahrende erreichbar. Behinderten-WC vorhanden. Museumpädagogische Programme und Führungen nach Absprache, u. a. Tastprogramme für blinde und sehbehinderte Museumsgäste. Planetariumsprogramm für Taubstumme.

Anschrift

Westfälisches Museum für Naturkunde

Landesmuseum und Planetarium

Sentruper Straße 285, 48161 Münster

Telefon: 0251 591-05

E-Mail: naturkundemuseum@lwl.org

Internet: www.naturkundemuseum-muenster.de

Täglich außer montags 9 bis 18 Uhr

Eintrittspreise

Museum (ohne Planetarium)

Erwachsene/Studenten 3,50 €

Gruppen ab 16 Personen je Person 3,00 €

Kinder/Jugendliche von

6 bis einschließlich 17 Jahren, Schüler 2,00 €

Schüler bei Teilnahme an einem museums-

pädagogischen Angebot (2 Begleiter frei) 1,60 €

Ermäßigt 2,10 €

Familientimeskarte 8,00 €

Museum und Planetarium
(eine Veranstaltung)

Erwachsene 6,20 €

Gruppen ab 16 Personen je Person 5,70 €

Kinder/Jugendliche von

6 bis einschließlich 17 Jahren, Schüler 3,10 €

Schüler bei Teilnahme an einem museums-

pädagogischen Angebot (2 Begleiter frei) 3,10 €

Ermäßigt 3,70 €

Familientimeskarte 14,00 €

LWL-MUSEUMSCARD (Jahreskarte für alle
17 LWL-Museen) hier erhältlich

Ein Eldorado für die Natur

Ein einzigartiges Naturschutzgebiet mit einem eigenartigen Namen ist das „Heilige Meer“ in Recke (Kreis Steinfurt).

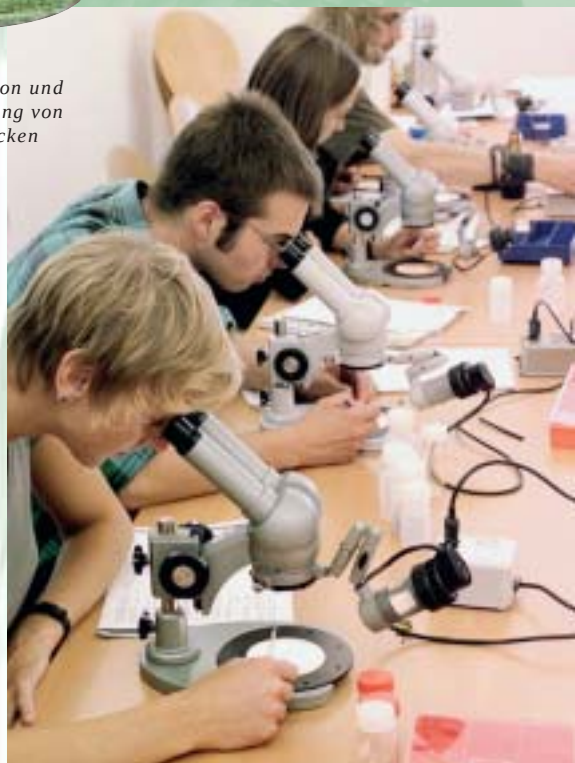
Der Sage nach soll hier im Mittelalter ein Kloster versunken sein, weil die Mönche einem üppigen und lasterhaften Leben frönten. Tatsächlich sind die ökologisch wertvollen Seen des Gebietes einst durch plötzliche Erdabsenkungen entstanden.

Das Naturschutzgebiet ist seit den 1920er Jahren im Besitz des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) und zeichnet sich durch einen großen Reichtum an Pflanzen und Tieren aus. An den Ufern der Gewässer sind allein 43 Libellenarten zu Hause, in Erlen- und Birkenwäldern,

auf Feuchtwiesen und Heideflächen wurden 192 Vogelarten und 650 Pflanzenarten gezählt.

Am Rande des 100 Hektar großen Areals liegt die Außenstelle „Heiliges Meer“ des Westfälischen Museums für Naturkunde. Eine Ausstellung und eine Ton-Dia-Schau informieren über die Geschichte des Naturschutzgebietes, die Entstehung der Seen sowie die Flora und Fauna. Besucherinnen und Besucher können das „Heilige Meer“ über Rundwanderwege selbst erkunden oder an speziellen Kursen teilnehmen. Für Gruppen werden darüber hinaus Exkursionen angeboten. Die Station ist mit Seminarräumen und einem Labor für Gewässeranalysen ausgestattet.

Präparation und Bestimmung von Heuschrecken



Ein Paradies für Wasserfloh und Libelle: das „Heilige Meer“

Öffentliche Verkehrsmittel: Bahnstation Ibbenbüren, ab Bahnhofsvorplatz mit der Linie 127 Richtung Hopsten-Schale bis zur Haltestelle „Hopsten-Heiliges Meer“ oder werktags stündlich mit dem Taxibus

PKW: Das „Heilige Meer“ liegt an der L504 zwischen Ibbenbüren und Hopsten



Kurse

Ökologie der Gewässer, Vogelkundlicher Kurs, Säugetierkurs, Gräserkurs, Insektenkurs, Biologie und Ökologie der Libellen, Flechtenkurs, Pilzkurs (bitte Prospekt anfordern)

Service

Menschen mit Behinderungen Der Ausstellungsbereich ist für Rollstuhlfahrende erreichbar. Außen-Behinderten-WC vorhanden. Die Wege im Naturschutzgebiet sind bei günstiger Witterung mit dem Rollstuhl befahrbar.

Anschrift

Westfälisches Museum für Naturkunde Außenstelle „Heiliges Meer“ 49509 Recke Telefon: 05453 99660 E-Mail: heiliges-meer@lwl.org Internet: www.heiliges-meer.de

Kosten

Tagesexkursion pro Person	10,50 €
Ermäßigt	6,50 €
Halbtagesexkursion pro Gruppe	61,50 €
Ermäßigt	46,00 €
Kurse mit einer bis vier Übernachtungen	28,00 bis 40,50 €
Ermäßigt	20,00 bis 30,00 €

LWL

Jetzt auch im
LWL-Online-Shop
erhältlich unter:
www.lwl.org/shop

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Die Karte für ein *wunder*volles Angebot.

Mit der **LWL-MUSEUMSCARD** freier Eintritt in alle 17 LWL-Museen!

Greifen Sie in Ihre eigene Kultur-Wundertüte. Ein Jahr lang. So oft Sie wollen. Und entdecken Sie immer wieder Neues in der wundervollen Vielfalt aller 17 LWL-Museen. Zu einem Preis, mit einer Karte. Auch für Sie gibt's die Richtige.



<i>Familien</i> LWL-MUSEUMSCARD	29,- €
<i>OmaOpaEnkel</i> LWL-MUSEUMSCARD	29,- €
<i>Ich&Du</i> LWL-MUSEUMSCARD	29,- €
<i>Einzel</i> LWL-MUSEUMSCARD	19,- €
<i>Jugend</i> LWL-MUSEUMSCARD	9,- €

Sie können die **LWL-MUSEUMSCARD** oder einen Gutschein für die CARD an den Kassen der LWL-Museen kaufen.*

Mehr Informationen gibt's unter:
www.lwl-museumscard.de oder
Telefon 0251 591-5599.



Landschaftsverband
Westfalen-Lippe www.lwl.org

*Ausnahme: „Heiliges Meer“ in Recke und Zeche Hannover in Bochum
Stand: 06/2004 (Änderungen vorbehalten)

500 Jahre westfälischer Alltag unter freiem Himmel

Nahezu 100 Hektar Kulturlandschaft am Teutoburger Wald und 500 Jahre westfälische Alltagsgeschichte präsentiert Deutschlands größtes Freilichtmuseum in Detmold.

In den 105 zumeist wiedererrichteten Gebäuden gewinnen Museumsgäste leicht den Eindruck, als käme gleich eine Magd mit Wassereimer oder der Zimmermann mit seiner Säge um die Ecke: So lebendig wirken die historischen Einrichtungen mit Möbeln und Arbeitsgeräten, Tapeten oder bemalten Wänden. Das Landesmuseum für Volkskunde des Landschaftsverbandes Westfalen-

Lippe (LWL) lenkt den Blick auf die Menschen im Westfalen früherer Jahrhunderte: Wie sie gelebt und gearbeitet, gewohnt und ihre Umwelt gestaltet haben.

Im Museum erwandert der Gast „ganz Westfalen“ und seine Kulturgeschichte zu Fuß oder lässt sich bequem mit dem Pferdewagen ins Paderborner Dorf kutschieren. Vorbei geht es an Wiesen, Feldern und blühenden Gärten, die vom Schulten- bis zum Pastorengarten nach historischen Vorbildern gestaltet worden sind.

Auf der Zeitreise im Museum entdecken Besucherinnen und Besucher Backstuben und Ställe, Lager Räume und Werkstätten, Stuben und Festsäle. Ohne moderne Um- und Einbauten erlauben diese Häuser einen unverstellten Blick auf die Geschichte – sei es ein Baudenkmal ersten Ranges wie der Valepagenhof aus Delbrück oder das Tagelöhnerhaus aus Rösebeck mit seiner bescheidenen Ausstattung.

Im Freilichtmuseum Detmold sind Pflanzenarten vom Erdbeerspinat bis zur Haferwurz erhalten, die ansonsten selten geworden sind.



Landleben im Paderborner Dorf...

...da freuen sich auch die museums-eigenen Rinder



Öffentliche Verkehrsmittel: Vom Bahnhof Detmold oder der Innenstadt aus mit der Buslinie 701 bis zur Haltestelle „Freilichtmuseum“

PKW: Der Weg zum Freilichtmuseum ist im Detmolder Stadtgebiet gut ausgeschildert

Alle Termine unter:
www.freilichtmuseum-detmold.de
oder im Jahresprogramm!



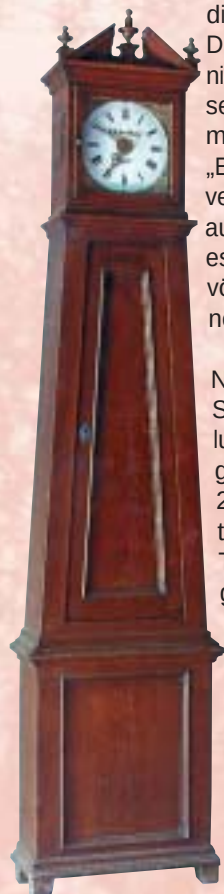
„Zwischen Stall und Staffelei“ entstanden die Werke der Malerin und Landwirtin Elisabeth Füller-Teilhof

Dem harten Alltagsleben einer Bäuerin im letzten Jahrhundert widmet sich im Sommer 2004 eine Ausstellung in der ehemaligen Fasanerie. Hier zeigt das LWL-Museum Bilder der Malerin und Bäuerin Elisabeth Füller-Teilhof (1920 – 1998), die ihr tägliches Leben in Ölbildern festgehalten hat.

Die zweite Sonderausstellung der Saison gewährt einen Blick über die Grenzen hinaus: Die aus dem estnischen Freilichtmuseum Tallinn stammende Ausstellung „Estonische Liebe“ vermittelt Eindrücke aus dem Leben der estnischen Landbevölkerung vergangener Tage.

Neben den beiden Sonderausstellungen ist das Programm im Jahr 2004 durch vielfältige Angebote zum Thema „Ernährung“ geprägt.

Im Freilichtmuseum verfliegen die Stunden...



Auch für den Schutz älterer regionaltypischer Haustierrassen sorgt das LWL-Museum. Zum Teil vom Aussterben bedroht – wie das Siegerländer Rotvieh oder das Bentheimer Landschaf – werden die Arten hier bewahrt und als wesentlicher Teil des ländlichen Alltags vergangener Zeiten gezeigt. Der jüngste Zugang unter den fast 300 Museumstieren sind die Sennerpferde, von denen weltweit nur noch 41 Tiere existieren.

Pure Landromantik werden Museumsgäste in Detmold jedoch nicht antreffen. Vorführungen, Rundgänge und Installationen wie im „Innenleben: Haus der Gefühle“ vermitteln auch die negativen Seiten des ländlichen Lebens vergangener Generationen. Harte Arbeit, Kälte und Hunger werden hier ebenso thematisiert wie nie verwirklichte Lebenswünsche der Menschen.

Termine

22.6. bis 29.8.2004
„Zwischen Stall und Staffelei – Die Bäuerin und Malerin Elisabeth Füller-Teilhof (1920 – 1998)“
Ausstellung

20.7. bis 31.10.2004
„Estonische Liebe“
Ausstellung aus dem Freilichtmuseum Tallinn

25./26.9.2004
„Westfälische Kartoffeltage“
Aktionstage zum Thema Ernährung

Frühjahr 2005
„Häuser und Höfe aus Westfalen – verschwundene bäuerliche Lebenswelten“
Fotografien von Josef Schepers (1908 – 1989)
Ausstellung

Sommer 2005
„Schultenhöfe im Münsterland“
Fotografien von Martin Rosswoog

27./28.8.2005
„PferdeStark“
Aktionswochenende rund um Kaltblutpferde

Service

Das Info-Büro des Westfälischen Freilichtmuseums bietet eine Beratung zur Planung des Museumsbesuchs an (Telefon 05231 706-104). Im Museumsshop gibt es Literatur und Produkte aus den Museumsbetrieben. Ein Fahrerlebnis wie zu Großmutterns Zeiten verspricht der Pferdewagen des Museums. In drei Gaststätten können sich Museumsgäste stärken. Attraktion für Familien und Klassen, die gern ohne Führung oder Arbeitsbögen aktiv sein wollen, ist das „Haus zum Anfassen“, in dem alles ausprobiert werden darf, z. B. das Liegen im Himmelbett. Neu ist die Möglichkeit zum virtuellen Erkunden des Freilichtmuseums mit der CD „Das virtuelle Museum“ (14,90 €).

Kinder
Nicht nur, aber auch in den Sommerferien bietet das Museum Führungen und museumspädagogische Programme für Kinder an (Termine unter Telefon 05231 706-104 bzw. im Jahresprogramm).

Menschen mit Behinderungen
Rollstuhlbefahrbare Wege sind im Besucherwegeleitsystem ausgeschildert. Behinderten-WCs vorhanden. Mitfahrmöglichkeiten für Gehbehinderte auf dem Pferdewagen. Zufahrtsrampen für Rollstuhlfahrende an vielen historischen Gebäuden. Ein Übersichtsplan für Rollstuhlfahrende ist im Info-Büro erhältlich. Führungen für blinde und sehbehinderte Museumsgäste unter dem Motto „Museum zum Anfassen“. Führungen für Gehörlose in Gebärdensprache.

Anschrift

Westfälisches Freilichtmuseum Detmold
Landesmuseum für Volkskunde
Krummes Haus, 32760 Detmold
Telefon: 05231 706-0, Besucherinfos per Ansage unter Telefon: 05231 706-105
E-Mail: wfm-detmold@lwl.org
Internet: www.freilichtmuseum-detmold.de
April bis Oktober täglich außer montags von 9 bis 18 Uhr; Einlass bis 17 Uhr

Eintrittspreise

Erwachsene	5,00 €
Gruppen ab 16 Personen je Person	4,00 €
Kinder/Jugendliche von 6 bis einschließlich 17 Jahren, Schüler	2,00 €
Schüler bei Teilnahme an einem museumspädagogischen Angebot (2 Begleiter frei)	1,60 €
Ermäßig	3,00 €
Familientimeskarte	11,00 €

LWL-MUSEUMSCARD (Jahreskarte für alle 17 LWL-Museen) hier erhältlich



Pferdewappen an
der Kupferschmiede

Das Erlebnis für alle Sinne

Lebendig geht's zu im Museum für alle Sinne. In einem Drittel der über 60 historischen Museumswerkstätten wird „wie früher“ gearbeitet: es wird geschmiedet, gebacken, gebraut, gedruckt und vieles mehr. Dabei können kleine und große Museumsgäste den Handwerkerinnen und Handwerkern über die Schulter schauen und sich die alten Werkzeuge und Techniken erklären lassen.



Glut im Rennofen

Aber nicht nur das: Die Besucherinnen und Besucher können auch selbst aktiv werden – zum Beispiel in der Seilerei, beim Papierschöpfen oder in der Nagelschmiede. So lädt das Westfälische Freilichtmuseum

des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) zu einem abwechslungsreichen Ausflug in die Arbeitswelt und Technik des 18. und 19. Jahrhunderts ein.

Die über 60 historischen Handwerks- und Gewerbebetriebe liegen in einem der schönsten Wiesentäler des vorderen Sauerlandes, dem Mäckingerbachtal. Da das märkische Gebiet südlich der Ruhr zu den ältesten Stätten der Eisenverarbeitung gehört, finden sich im Hagener Freilichtmuseum diverse Schmieden und Hammerwerke, eine Drahtzieherei und eine Holzmacherei.

Im Kolonialwarenladen kann man wie in alter Zeit einkaufen, zum Beispiel die im Museum geräuchernden Schinken und Würste. Nebenbei in der Zigarrenmacherei werden Zigarren mit der Hand gerollt, und direkt um die Ecke backt der Bäcker täglich frische Landbrote und Rosinenstuten.

In der Obstbrennerei erlebt man, ebenso wie in der traditionellen Kaffeerösterei Bommers, wie die köstlichen Getränke klassisch hergestellt werden. Aus vielen Häusern duftet es verführerisch, sei es der aromatische Kaffee, der würzig geräucherte Schinken oder die hopfigen Gerüche der Brauerei.

Handwerkerhäuser
im oberen Museums-
bereich

In der Saison 2004 startet im LWL-Museum das Projekt „Wald und Mensch“ mit einer aktionsreichen Waldarbeitswoche (s. Termine).

Zudem können sich Museumsgäste in dieser Saison auf drei Sonderausstellungen freuen: Sowohl die Handwerksfotos von Annette Fischer als auch zwei Ausstellungen zum Goldschmiedehandwerk geben spannende Einblicke in vergangene Arbeitswelten. Darüber hinaus hat das LWL-Museum im Mai 2004 eine neue Dauerausstellung eröffnet, die vorindustrielle Werkstätten des 18. Jahrhunderts in Kupferdrucken aus der berühmten „Encyclopédie“ von Denis Diderot zeigt.



Eine spritzige Sache:
Im September 2004
treffen sich zum zwei-
ten Mal Feuerwehr-
Oldtimer im Museum



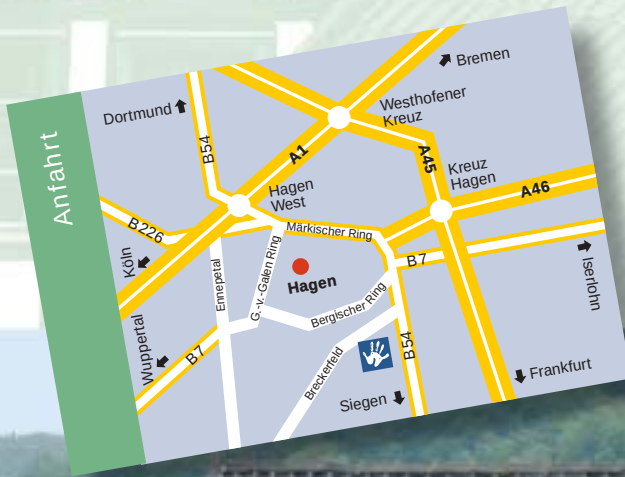


Geschnitten oder am Stück? Im Kolonialwarenladen kann man wie zu Großmutter's Zeiten einkaufen

Alle Termine unter:
www.freilichtmuseum-hagen.de
oder im Jahresprogramm!

Öffentliche Verkehrsmittel: Ab Hagen Hauptbahnhof mit Buslinie 503 direkt bis zum Freilichtmuseum

PKW: A 45, Abfahrt Hagen-Süd, dann den Wegweisern „Freilichtmuseum“ folgen; kostenlose Parkplätze



Termine

Bis 31.7.2004
„Wie Träume gemacht werden“
Geschichte der Goldschmiedetechnik

Bis 31.10.2004
Handwerksbilder
Fotografien von Annette Fischer

7. bis 15.8.2004
Waldarbeitswoche
Aktionen rund um die Themen Holz und Wald

22.8.2004, 11–17 Uhr
Kinderfest

4./5.9.2004, 10–17 Uhr
2. Feuerwehr-Oldtimer-Treffen

26.9. bis 31.10.2004
„Es ist nicht alles Gold, was glänzt ...“
Ausstellung zur modernen Ausbildung in einem alten Handwerk

10.10.2004, 11–17 Uhr
Herbstfest

26.11.2004 (14–21 Uhr) und 27./28.11.2004 (11–21 Uhr)
Romantischer Weihnachtsmarkt

Frühjahr/Sommer 2005
Eröffnung der Dauerausstellung „Wald und Mensch“

Service

Jeden Sonntag um 14 Uhr kostenlose Führungen zu wechselnden Themen. Produkte der Museumsbetriebe können im „Krämerladen“ gekauft werden. In der Museumsgaststätte „Haus Letmathe“ und in der Braustube werden Bier und westfälische Spezialitäten serviert. Jeden Sonntag Vorführungen in der Obstbrennerei. Außerdem regelmäßige Vorführungen der Imker und naturkundliche Führungen. Bei verschiedenen museumspädagogischen Programmen können Kinder- und Erwachsenengruppen in den Museumswerkstätten selbst Hand anlegen. Es besteht die Möglichkeit, Kindergeburtstage, Hochzeiten, Familien- oder Betriebsfeiern in historischen Gebäuden des Museums zu feiern (Telefon: 02331 7807-0).

Kinder
Kinder von 6 bis 14 Jahren können ihren Geburtstag im Museum feiern und sich dabei handwerklich betätigen. Verschiedene museumspädagogische Programme stehen zur Wahl.

Menschen mit Behinderungen
Aufgrund der historischen Bausubstanz sind nur einige der Gebäude und Werkstätten für Rollstuhlfahrende zugänglich. Das Gelände des Museums ist mit dem Rollstuhl befahrbar. Rollstühle können entliehen werden. Als „Museum für alle Sinne“ spricht das Freilichtmuseum auch Menschen an, bei denen ein oder mehrere Sinnesorgane geschädigt sind. Spezielle Führungen und Programme auf Anfrage (Telefon: 02331 7807-0). Behinderten-WCs vorhanden.

Anschrift

Westfälisches Freilichtmuseum Hagen
Landesmuseum für Handwerk und Technik
Mäckingerbach, 58091 Hagen-Selbecke
Telefon: 02331 7807-0
E-Mail: freilichtmuseum-hagen@lwl.org
Internet: www.freilichtmuseum-hagen.de
1. April bis 31. Oktober täglich außer montags
ab 9 Uhr, Einlass bis 17 Uhr, die Häuser schließen um 17.30 Uhr

Eintrittspreise

Erwachsene	5,00 €
Gruppen ab 16 Personen je Person	4,00 €
Kinder/Jugendliche von 6 bis einschließlich 17 Jahren, Schüler	2,00 €
Schüler bei Teilnahme an einem museumspädagogischen Angebot (2 Begleiter frei)	1,60 €
Ermäßigt	3,00 €
Familientimeskarte	11,00 €

LWL-MUSEUMSCARD (Jahreskarte für alle 17 LWL-Museen) hier erhältlich

Ein Blick hinter die Kulissen: Berufe im Museum

Die Museen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) sind lebendige Orte mit abwechslungsreichen Angeboten. Dafür arbeiten hinter den Kulissen viele Menschen mit unterschiedlichsten Berufen: Wissenschaftler, Konservatorinnen, Hausmeister, Restauratorinnen, Schlosser, Schreinerinnen, Kuratoren, Grabungstechnikerinnen, Aufseher, Modellbauerinnen, Archäologische Zeichner, Dokumentarinnen, Uhrmacher, Museumspädagoginnen und viele mehr.

Hier stellen wir Ihnen drei Menschen vor, die in den LWL-Museen für spannende Unterhaltung sorgen.

Die Referentin für Öffentlichkeitsarbeit ...

Elisabeth Fisch sorgt im Kloster Dalheim für zufriedene Museumsgäste

Ruhig und besinnlich geht es im Arbeitsalltag von Elisabeth Fisch so gut wie nie zu. Obwohl sie im idyllischen Kloster Dalheim bei Paderborn (S. 10) arbeitet, ist ihr Job als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit genau so turbulent wie außerhalb von Klostermauern: Sie organisiert Veranstaltungen, steht der Presse Rede und Antwort, pflegt den Internetauftritt und erstellt Broschüren. Darüber hinaus kümmert sich die studierte Historikerin um alles, was dem Wohlergehen der Museumsgäste und der gastfreundlichen Atmosphäre des Museums dient.

Seit Anfang 2004 gehört Elisabeth Fisch zum neunköpfigen Museums-

team, das durch den Umbau des Klosters zum Museum für Klosterkultur dringend Verstärkung brauchte.

Wie viele Museumsgäste ist auch sie von der besonderen Atmosphäre des Klosters gefesselt: „Der Ort hier atmet Geschichte, es ist ein lebendiger Ort, der es mir leicht macht, jeden Tag zur Arbeit zu kommen“, beschreibt sie die spezielle Anziehungskraft ihres Arbeitsplatzes.

Am Ostermontag hat Elisabeth Fisch die Saisonöffnung mit 4.000 Museumsgästen über die Bühne gebracht. 14 Stunden war sie im Einsatz – mal auf der Suche nach dem Hausmeister, mal mit einer

Gruppe Journalistinnen und Journalisten im Schlepptau, mal als Betreuerin für Ehrengäste. Vor allem aber war sie unterwegs, um den Besucherinnen und Besuchern einen schönen Tag ohne Pannen zur bereiten.

Mit Erfolg, doch darauf ruht sie sich nicht aus. „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“, erklärt sie in gar nicht klösterlichem Vokabular und stürzt sich auf ihr neues Großprojekt: die Vorbereitung des Klostermarktes im August 2004. An diesem Tag werden weit mehr als 10.000 Museumsgäste und eine weitere logistische Meisterleistung von Elisabeth Fisch erwartet.





Wenn Archäologinnen und Archäologen in Westfalen-Lippe auf interessante Funde stoßen, landen diese erst einmal bei Eugen Müsch. Er leitet die Restaurierungswerkstätten des Westfälischen Museums für Archäologie in Münster-Coerde, in denen die gefundenen Gegenstände erforscht und restauriert werden.

„Auf den ersten Blick ist oft gar nicht zu erkennen, um was es sich bei einem Fundstück ursprünglich gehandelt hat“, erklärt der archäologische Restaurator. Wenn die Funde bei ihm in den Werkstätten ankommen, sind viele von ihnen in einem schlechten Zustand. Dann treten Eugen Müsch und sein fünf-

Der archäologische Restaurator ...

Eugen Müsch macht archäologische Funde „museumsreif“

köpfiges Team in Aktion: Sie versuchen, den Gegenständen möglichst viele Informationen über ihre Entstehungszeit, ihre Herstellung und ihren einstigen Einsatzzweck zu entlocken, um sie danach in vielen kleinen Schritten wieder ihrem Originalzustand anzugleichen.

Dafür sind die Restaurierungswerkstätten mit modernstem Equipment ausgestattet, unter anderem mit einer leistungsstarken Mikrofokus-Anlage. Mit dieser Anlage röntgen die Fachleute die Fundstücke. „Beim Durchleuchten der Gegenstände stoßen wir auf Details, die wir sonst nie entdecken würden. Bei einem Helm konnten wir zum Beispiel feststellen, dass er von einem Schwert getroffen worden war“, erzählt Eugen Müsch. Er schätzt die Vorteile heutiger Technik als spannenden Teil seiner Arbeit:

„Das Faszinierende am Restauratoren-Beruf ist, dass wir es neben dem gefundenen, alten Material auch mit modernen chemischen und physikalischen Methoden zu tun haben.“

Wenn sich Museumsgäste und zukünftige Generationen in den archäologischen Museen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) in Herne, Haltern oder Paderborn (S. 4–9) über die gut erhaltenen Ausstellungsstücke freuen, können sie sicher sein: Hier waren die archäologischen Restauratorinnen und Restauratoren am Werk. Ohne ihren Einsatz wären viele Fundstücke weder „museumsreif“, noch könnten sie so viele spannende Geschichten aus längst vergangenen Zeiten erzählen.

Die Museumsvorführerin ...

Christa Hackmann begeistert Museumsgäste für alte Handwerke

„Ich arbeite hier als Entertainerin“, sagt Christa Hackmann und lacht, wenn sie ihren Beruf als Vorführerin im Westfälischen Freilichtmuseum Hagen (S. 20) beschreibt. Seit 13 Jahren führt sie hier historische Handwerkstechniken vor – ständig umringt von neugierigen Museumsgästen und klickenden Kameras. Wie auf einer echten Bühne.

Jeden Tag sind Christa Hackmann und ihre Kolleginnen und Kollegen in rund 20 historischen Handwerksbetrieben aktiv. Sie zeigen, wie früher geschmiedet, gedruckt, gebacken, gebraut oder Schnaps gebrannt wurde. Lebendiger als hier lässt sich die Handwerks- und Technikgeschichte Westfalens nicht erleben.

An manchen Tagen trifft man Christa Hackmann in der Museums-Seilerei, wo sie aus Hanf und Sisal Seile dreht. „Vor allem Kinder sind von diesem Handwerk angetan und packen begeistert mit an“, berichtet sie. Mit vereinten Kräften entstehen dann im Laufe weniger Minuten Springseile, die später im Museumshop verkauft werden.

Bei anderen Handwerken dauert es länger – manchmal mehrere Tage – bis das endgültige Resultat zu sehen ist. So auch in Christa Hackmanns Lieblingswerkstatt, der Formstecherei. Mit der hier gezeigten Handwerkstechnik wurden früher Stempel für den Stoffdruck, so genannte „Model“, hergestellt. Während die Handwerkerin demonstriert, wie diese Modeln einst mit den einfachsten Mitteln aus Holz und Draht



gefertigt wurden, erklärt sie ihrem Publikum immer wieder gern die historischen Rahmenbedingungen und Raffinessen des filigranen Handwerks.

Besonders stolz ist Christa Hackmann auf eine Vitrine im Museum, in der sie ihre handgefertigten Model für die Museumsgäste ausstellt. „Ein tolles Gefühl“, findet sie: „Wer hat schon zu Lebzeiten eine eigene Vitrine im Museum?“

LWL-Fotowettbewerb: „Mein Westfalen“

Was bedeutet für mich „Westfalen“?

Was mag ich besonders an dieser Region?

Was ist für mich „typisch westfälisch“?

Setzen Sie sich fotografisch mit dem Thema „Westfalen“ auseinander. Greifen Sie Ihre Kamera und fangen Sie besondere Momente, Orte, Menschen oder Charakteristika dieser Region ein!

Jede Teilnehmerin bzw. jeder Teilnehmer kann höchstens zwei Bilder einreichen. Diese können schwarz/weiß oder farbig sein. Die Fotos, auch digitale Aufnahmen, müssen als Papierabzüge eingereicht werden und ein Format von 18 x 24 cm haben. Bitte kennzeichnen Sie jedes Foto auf der Rückseite mit Ihrem Namen, Geburtsdatum, Ihrer Adresse und mit dem Titel Ihres Bildes. Schreiben Sie kurz dazu, warum Sie genau dieses Motiv gewählt haben. Wir sind gespannt auf Ihre Perspektive! Schicken Sie Ihre Fotos dann an folgende Adresse:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Abteilung Kulturpflege
Stichwort „Fotowettbewerb“
Warendorfer Straße 24
48145 Münster

Einsendeschluss ist der 31.10.2004

Teilnahmebedingungen:

Mitmachen können alle Amateur-/Hobby-Fotografinnen und Fotografen (keine Profis) ab 8 Jahre (Stichtag 31.10.2004). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer versichern mit ihrer Einsendung, dass sie mit dem Fotografen/der Fotografin des Bildes identisch und die Bilder frei von Ansprüchen Dritter sind. Insbesondere ist zu beachten, dass die Einwilligung von dargestellten Personen einzuholen ist (§§ 22, 23 KUG). Die Fotos werden von einer Jury bewertet. Alle Gewinnerinnen und Gewinner werden von uns benachrichtigt. Die Fotos werden Eigentum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und dürfen von ihm unter anderem in Publikationen und im Internet veröffentlicht werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Und das kann man gewinnen:

Altersgruppe 8 bis 11 Jahre

1. Preis:

Eine hochwertige Digitalkamera (3,2 Megapixel bei 2080 x 1544 Bildpunkten, 37 mm-Objektiv, stufenloser 3fach-Digitalzoom, 16 MB interner Speicher, Videomode, USB)

2. Preis:

Ein Buch für Kinder rund um das Thema „Fotografie“ und eine Unterwasserkamera

3. Preis:

Ein Ziegelbaukasten vom Ardey-Verlag in Münster

Altersgruppe 12 bis 16 Jahre

1. Preis:

Ein Scanner „ScanJet“ mit integriertem Durchlichtaufsatz für Dia und Negative

(Optische Auflösung 1200 x 1200 dpi, 48 Bit Farbtiefe, USB 2.0)

2. Preis:

Ein USB Memory Stick (64 MB, USB 2.0)

3. Preis:

Zwei Eintrittskarten für das Planetarium im Westfälischen Museum für Naturkunde in Münster

Altersgruppe 17 bis 99 Jahre

1. Preis:

Ein Tintenstrahl-Farbdrucker „DeskJet“ mit professioneller Fotoqualität

(Auflösung maximal 4800 x 1200 dpi, Druckschwindigkeit bis zu 21 Seiten pro Minute, 8 MB Druckspeicher, USB)

2. Preis:

„... als der Pott noch kochte. Photographien aus dem Ruhrgebiet“. Eine Publikation von Horst Lang aus dem Ardey-Verlag in Münster

3. Preis:

Drei professionelle schwarz/weiß-Foto-Negativ-Filme

Unter den übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden fünf Ausstellungskataloge der Friedrich-Hundt-Gesellschaft e. V. mit dem Titel „PhotoKunst – Positionen künstlerischer Fotografie“ verlost.

Eine Auswahl der schönsten Bilder wird ab Ende 2004/Anfang 2005 in einer Online-Galerie unter www.lwl-museumstour.de gezeigt.





Energie bringt Farbe ins Leben.

Ob bei Spiel, Spaß oder Sport - Energie ist der Motor des täglichen Lebens. Hierzu leisten wir wichtige Beiträge, denn auf unsere Weise sind wir mit Strom und Naturgas im Hintergrund immer dabei.



*Vor Museums-Kulisse
besonders schön: das
klassische Hochzeitsfoto*



Gute Noten für LWL-Museen

„Wir kommen wieder“: So äußerten sich 89 Prozent aller Museumsgäste bei einer großen Befragung in den acht Standorten des Westfälischen Industriemuseums. Positiv bewertet wurden unter anderem die museumspädagogischen Angebote sowie die engagierten Führungen. Äußerst gute Noten bekam auch das Westfälische Freilichtmuseum Hagen: Bei 95 Prozent aller Befragten war der Gesamteindruck gut bis sehr gut. Besonders gelobt wurden die Freundlichkeit des Personals sowie die spannenden Vorführungen in den Werkstätten.

LWL-MUSEUMSCARD per Mausklick

Die **LWL-MUSEUMSCARD** (S.17) gibt's jetzt auch im Internet: Unter www.lwl.org/shop erreichen Sie den LWL-Online-Shop, in dem neben der praktischen Museumskarte auch Produkte aus den Museen feilgeboten werden. Mit der **LWL-MUSEUMSCARD** haben Sie ein Jahr lang, so oft Sie möchten, freien Eintritt in alle 17 Museen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL).

News

„Ja“-Sagen im Museum

Mehr als 100 Brautpaare gaben sich 2003 in den Museen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) das Ja-Wort. Für die Trauung im historischen Industriemuseum auf der Zeche Zollern II/IV entschieden sich 84 Paare. 19 Brautpaare starteten vor der idyllischen Kulisse des Westfälischen Freilichtmuseums Hagen in die gemeinsame Zukunft. Infos zum Heiraten in den beiden LWL-Museen gibt es unter Telefon 0231 6961-211 (Zeche Zollern) bzw. 02331 7807-189 (Westfälisches Freilichtmuseum Hagen).

Archäologie boomt in Herne

Am 28. März 2004 feierte das Westfälische Museum für Archäologie den ersten Jahrestag seines Umzugs nach Herne. Statt der erwarteten 40.000 Museumsgäste haben im ersten Jahr bereits 80.000 Menschen die Ausstellung besucht.



*Gebäudetransport ins Westfälische
Freilichtmuseum Detmold: Als erstes Teil
schwebte die Gesindekammer auf den
Tieflader*

Haus auf Reisen

Rekord: Mit einem Gewicht von 200 Tonnen und einer Grundfläche von mehr als 140 Quadratmetern ist das „Haus Remberg“ das größte Haus, das der LWL als so genannte „Ganzteiltranslozierung“ jemals in sein Westfälisches Freilichtmuseum Detmold geholt hat. Hier wird das Haus als Zeugnis seiner Zeit wieder aufgebaut.

*Doppelt so viele
Gäste wie erwartet:
das Westfälische
Archäologiemuseum
in Herne*

Sechs Millionen voll

Als sechsmillionsten Gast in seiner 30-jährigen Geschichte konnte das Westfälische Freilichtmuseum Hagen im April 2004 eine ganze Familie begrüßen. Mit ihren drei Jungs und einem Neffen hatte sich Ehepaar Ulrichs aus Dortmund an diesem Morgen spontan für einen Besuch in Hagen entschieden.



*Familie Ulrichs wird im Westfälischen Freilicht-
museum Hagen mit einem Geschenkkorb begrüßt*

Überrascht wurde die Jubiläumsfamilie mit Produkten aus den Museumswerkstätten sowie einer **LWL-MUSEUMSCARD**. Damit kann die junge Familie jetzt ein Jahr lang kostenlos auf spannende Entdeckungsreisen in den 17 LWL-Museen gehen.



Besondere Angebote der LWL-Museumscafés und -shops

Die LWL-Museen bieten Ihnen neben kulturellen Angeboten auch Orte für kulinarische Genüsse und besondere Einkaufsmöglichkeiten. Hier werden Sie eingeladen zum Entspannen und Schlemmen, zum Plaudern, Stöbern und Shoppen. Einen kleinen Vorgeschmack auf die vielfältigen Angebote geben wir Ihnen auf dieser Seite.

Museumscafés



Nostalgie aus London: der Gastrobus im Schiffshebewerk Henrichenburg

Vom Oldtimer-Doppeldeckerbus aus London (Baujahr 1959) im Eingangsbereich des Alten Schiffshebewerks Henrichenburg in Waltrop haben Sie einen herrlichen Blick auf die imposante Kulisse des Hebewerkes und den Schiffsanleger. Bei kleinen Speisen, alkoholfreien Getränken, Bier vom Fass sowie Kaffeespezialitäten und frischem Kuchen vom Blech genießen Sie das einmalige Flair des Industriedenkmal. Auf Vorbestellung ist die Bewirtung von Gruppen mit Frühstück, Mittagessen oder Büfett möglich.

Tel.: 02309 9519-36

Frisch gebackenes Brot aus dem Lehmofen der Ziegelei Lage

Das Anfang Mai 2004 neu eröffnete Café des Westfälischen Museums für Archäologie in Herne verwöhnt seine Gäste tagsüber mit leckerem Kaffee und Kuchen, Erfrischungsgetränken und Snacks. In den Abendstunden verwandelt es sich in ein Restaurant und in eine Cocktailbar mit angenehmer Musik von Jazz bis Salsa. Regelmäßig bietet das Café Live-Veranstaltungen an wie Lesungen, Konzerte, Kabarett und Tanzpartys.

Tel.: 02323 9875686



Neu im Herner Museum: Kaffee, Kultur und Cocktails

Das Museumscafé „Tichlerstoben“ der Ziegelei Lage serviert als besondere Spezialität lippischen Pickert und selbstgemachten Kuchen. Jeden 1. Sonntag im Monat wird ab 10 Uhr im Lehmofen Brot gebacken, das Sie anschließend im Café verzehren oder zum Mitnehmen kaufen können.

Tel.: 05232 9490-15



Museumsshops



Im Museumsshop des Westfälischen Museums für Naturkunde in Münster finden Sie neben naturkundlicher Fachliteratur auch Mineralien, Fossilien und Schmuck. Als besonderes Angebot zur derzeitigen Nomaden-Ausstellung kann echter Sahara-Sand erworben werden.



Als Bastelsatz für nur 2,90 € zu haben: „Anna 6“ die Museumslokomotive der Dortmunder Zeche Zollern II/IV. 1940 gebaut, tat sie Jahrzehnte lang ihren Dienst in großen Fabriken und auf Kohlenzechen im Ruhrgebiet. Seit 1994 steht die von Grund auf restaurierte „Anna 6“ wieder unter Dampf und zieht bei besonderen Anlässen die Züge mit den Museumsgästen über das Zechengelände.

Nur im Herner Museum zu kaufen: vergoldete Taubenfibel nach einem Original aus Borken aus der Zeit um 800



Nur im Westfälischen Museum für Archäologie in Herne gibt es Replikate von westfälischen Funden wie die vergoldete Taubenfibel aus Borken und Knochenschmuck nach zigtausend Jahre alten Vorbildern, jedes Stück ein Unikat.

shops

Cafés



links
und rechts
der Ems



Regionale
2004

Regionale 2004: LWL ist mit drei Projekten dabei

Mit insgesamt 32 Projekten möchte die REGIONALE 2004 den Raum links und rechts der Ems profilieren und die Region über ihre Grenzen hinaus bekannter machen. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) beteiligt sich mit drei Projekten an diesem Vorhaben:



Ausstellung und Multi- visionsshow:

„Alles im Fluss?“

... fragt die Ausstellung, die das Westfälische Museum für Naturkunde in Münster vom 1. Mai bis zum 28. November 2004 zeigt (S. 15). Das LWL-Museum stellt die Ems und die enge Verbindung von Mensch und Natur vor.

„Alles im Fluss?“ – Die Ems:
Lebensader für Mensch und Natur
Sonderausstellung im Westfälischen Museum
für Naturkunde 1.5. bis 28.11.2004

Parks und Gärten:

Zwei neue Bücher blicken hinter Hecken und Mauern. Im Rahmen des Regionale-Projektes „Historische Gärten und Parks links und rechts der Ems“ haben die Gartenexperten beim LWL über 150 Gärten und Parks besucht und dabei so manchen vergessenen „grünen Schatz“ entdeckt. Die Ergebnisse dieser Entdeckungen liegen jetzt in Form von zwei Büchern vor: Unter dem gemeinsamen Titel „Parks + Gärten“ sind ein reich illustrierter Bildband und ein informativer Gartenführer erschienen.

Parks und Gärten links und rechts
der Ems
Landwirtschaftsverlag Hiltrup, 2004,
Bildband: 27,95 €, Gartenführer: 14,95 €

Stromab per Rad:

Der EmsAuenWeg

Mit dem EmsAuenWeg entstand der erste durchgängige Rad- und Fußweg entlang der Ems. Als „lineares Freilichtmuseum“ stellt die Route 100 Naturdenkmäler sowie archäologisch und kulturhistorisch interessante Objekte und Orte vor. Dazu haben die Archäologinnen und Archäologen des LWL einen kulturhistorischen Radwanderführer herausgegeben, der Geschichte und Geschichten zu Orten, Gebäuden, Denkmälern und Landschaften am EmsAuenWeg erzählt.

Radwanderführer EmsAuenWeg

Ein kulturhistorischer Führer von Warendorf bis Rheine entlang der Ems mit 78 Stationen auf 115 km. Tecklenborg Verlag, 2004, 12,80 €



Auf der Zeche Zollern erleben Schülerinnen und Schüler hautnah die Arbeit „unter Tage“

Museumspädagogik für Schulklassen

Mit den insgesamt 27 Programmen des **Westfälischen Museums für Archäologie in Herne**, wie „Zeitreise durch 250.000 Jahre“ und „Neandertaler & Co“, wird Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar. Das themen-gebundene Erkunden der Ausstellung ist stets mit eigenen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler (Vorschule bis Kl. 13) kombiniert.
Tel.: 02323 94628-0
www.museum-herne.de



Das **Westfälische Römermuseum Haltern** bietet ein umfangreiches Angebot für die Klassen 1 bis 13. Bei Programmen wie „Wohnen, essen und trinken im Römerlager“ (Kl. 2 bis 4) und „Medizin und Hygiene im Römerlager“ (Kl. 10 bis 13) wird der Alltag im Römerlager Haltern wieder lebendig.
Tel.: 02364 9376-0
www.roemermuseum-haltern.de

Die elf Programme des **Museums in der Kaiserpfalz in Paderborn**, z.B. „An der Tafel des Königs“ (Kl. 3 bis 4) und „Auf den Spuren Karls des Großen“ (Kl. 5 bis 6) beziehen sich auf die ständige Ausstellung des Hauses sowie auf die jeweils aktuellen Sonderausstellungen.
Tel.: 05251 10510
www.kaiserpfalz-paderborn.de

Im **Kloster Dalheim** ermöglichen die Rundgänge für die Klassen 9 bis 13, „Ein Blick ins Paradies“ und „Aus Klosterküche und Klosterkeller“, Einblicke in das klösterliche Leben der Dalheimer Augustiner-Chorherren. Auf Spurensuche im Klosterkeller können die Schulklassen bei dem Programm „Im Reich des Kellermeisters“ (Kl. 3 bis 8) gehen und „Als Novizen in Dalheim“ (Kl. 3 bis 8) die Klosteranlage erleben.
Tel.: 05292 93190
www.kloster-dalheim.de

Alle angebotenen Programme des **Westfälischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte in Münster**, wie z. B. „Alles in Farbe“ (Kl. 2 bis 4) und „Renaissance hautnah“ (Kl. 5 bis 10) verbinden die ausführliche Kunstbetrachtung ausgewählter Objekte mit verschiedenen Aktionsformen wie szenische und spielerische Umsetzungen oder künstlerisch-praktische Tätigkeiten im Museumsatelier.
Tel.: 0251 5907-201
www.landestmuseum-muenster.de

Im **Westfälischen Museum für Naturkunde in Münster** stehen Programme und Führungen für alle Altersstufen zu den Ausstellungen „Dinosaurier – eine Zeitreise ins Erdmittelalter“, „Westfalen im Wandel – von der Mammutsteppe zur Agrarlandschaft“ sowie den Sonderausstellungen „Alles im Fluss? Die Ems – Lebensader für Mensch und Natur“ und „Unterwegs – Nomaden früher und heute“ zur Auswahl.
Tel.: 0251 591-6050
www.naturkundemuseum-muenster.de

Neben Aktionsprogrammen wie „Wolle begreifen“, „Honigschleudern“, „Fachwerk selbstgemacht“ und „Die Wachswerkstatt“ bietet das **Westfälische Freilichtmuseum Detmold** auch Workshops, Rundgänge und Gesprächsaktionen an. Im „Haus zum Anfassen“ kann jeder selbst auf Entdeckungstour gehen.
Tel.: 05231 706-104
www.freilichtmuseum-detmold.de



„Lernen durch Selbermachen“ heißt das Motto im **Westfälischen Freilichtmuseum Hagen**. Bei den acht Aktionsprogrammen, wie z. B. „Der Ölschläger“ (Kl. 4 bis 8), „Blaumachen als Beruf“ (Kl. 3 bis 8) und „Muckefuck und Kaffeebohnen“ (Kl. 2 bis 7) können die Schülerinnen und Schüler altes Handwerk ausprobieren.
Tel.: 02331 7807-0
www.freilichtmuseum-hagen.de

Das **Westfälische Industriemuseum (WIM)** bietet in seinen acht Museen eine große Auswahl an Programmen. Für den Sachkundeunterricht in Grundschulen, den Geschichts- und Geografieunterricht der Sekundarstufe I und II ermöglichen außerschulische Lernorte wie ein historisches Binnenschiff und der älteste Hochofen im Revier, vergangene Arbeits- und Lebenswelten an Originalschauplätzen zu erkunden.
Tel.: 0231 6961-0
www.industriemuseum.de



Wer seinen Kindergeburtstag auf ganz besondere Weise feiern möchte, dem stehen in den LWL-Museen viele attraktive Angebote zur Auswahl.

Informationen erhalten Sie direkt bei den Museen. Telefonnummern und Internetadressen finden Sie auf dieser Seite.





Wenn die Gummistiefel im Lehm versinken ... Museumspädagogik in der Ziegelei Lage

Ganz offiziell mit „Streichhölzern“ hantieren, hemmungslos im Lehm matschen, einen eigenen Ziegel herstellen und dabei auch noch eine Menge lernen? – All das dürfen Kinder bei museumspädagogischen Programmen im Westfälischen Industriemuseum Ziegelei Lage (S. 40). 18 Mädchen und Jungen der Klasse 3a aus der nahe gelegenen Grundschule Waddenhausen haben es ausprobiert: Unter dem Motto „Abenteuer mit Ziegelmeister Lehmann“ erkundeten sie die Geheimnisse des Ziegelmachens.



Museumspädagogin Birgit Morgner und Ziegelmeister Lehmann kennen sich mit Ziegelsteinen bestens aus

Das Ziel des Klassenausflugs ist erreicht: die Ziegelei Lage – eines von insgesamt acht Industriemuseen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Museumspädagogin Birgit Morgner nimmt die gespannten Schülerinnen und Schüler in Empfang. Sie ist nicht allein – mitgebracht hat sie Ziegelmeister Lehmann, eine pfiffige Handpuppe, die sich mit Lehm und Ziegelsteinen bestens auskennt.

Nachdem Ziegelmeister Lehmann seinen jungen Gästen erklärt hat, aus welchen Materialien Ziegelsteine bestehen, wo der Lehm herkommt, wie dieser aufbereitet und verarbeitet wird, folgt der Höhepunkt des Programms: die Lehmaufbereitung in der Maukegrube. Hier wird der Lehm so lange mit Sand und Wasser gemischt, bis er weich und formbar ist. „Hurra, jetzt darf ich mich zusauen“, ruft einer der Schüler begeistert, denn für das Mischen des Lehms ist voller Einsatz gefragt – die Kinder müssen mit Gummistiefeln durch das Lehmgemisch waten.

Einige scheuen noch davor zurück, sich mit dem klebrigen Schlamm zu beschmutzen, aber bald sind auch die Zurückhaltendsten nicht mehr zu bremsen. Das Chaos in der Grube beginnt: Mit Geschrei stürzen die Kinder in den Schlamm, Stiefel versinken auf Nimmerwiedersehen im Lehm, der heute etwas zu feucht geraten und dadurch besonders klebrig ist.

Schnell stellen die Schülerinnen und Schüler fest, wie viel Kraft es kostet, sich in der zähflüssigen Masse fortzubewegen. Am eigenen Leibe erfahren sie, wie kräftezehrend die Arbeit der Lehmmacher war. „Früher mussten die Männer noch barfuß in die Grube“, führt Museumspädagogin Birgit Morgner den Kindern die harten Arbeitsbedingungen der Ziegler noch drastischer vor Augen.

Beim nächsten Programmpunkt ist Teamarbeit gefragt. Während ein Kind die Ziegelmasse beschafft, steht das zweite am Streichtisch und schleudert die lehmige Masse in den Streichrahmen.

Mit Streichhölzern glätten die Nachwuchsziegler die Oberfläche der Ziegelrohlinge. Die fertig geformten Ziegel werden in ein spezielles Gerüst, die Trockenhorde, gelegt, wo die Rohlinge trocknen müssen, bevor sie im Feldbrandofen gebrannt und als Souvenir mit nach Hause genommen werden können.



Auch das ist Museum: Mit lautem Geschrei und vollem Einsatz mischen die jungen Lehmmacher die Rohmasse für ihre Ziegelsteine



Auch Theorie steht auf dem Programm

Bevor die Klasse 3a den Heimweg antreten kann, ist noch einmal Schwerstarbeit angesagt: Hände und Stiefel müssen mühsam vom Lehm befreit werden.

„Ziegler war kein guter Beruf“, beschließt die neunjährige Jasmin, „... viel zu kalt – das hätte ich nicht machen wollen.“ Aber das Stampfen im Lehm, das hat auch ihr Spaß gemacht, wenn auch nur in Gummistiefeln.

„Natürlich geht es nicht allein darum, dass die Kinder Spaß haben“, stellt Lehrerin Anke Röther klar. Sie wird demnächst im Unterricht die Geschichte der Stadtumgebung behandeln. Dabei spielt Lage als Zieglerstadt eine wichtige Rolle. „Die Kinder sollen lernen, wie mühselig es früher war, Ziegel herzustellen“, erklärt Röther das Ziel des Ausflugs.



Schwerer Abschied vom Lehm ...

„Ich fürchte, wir laufen jetzt besser zu Fuß nach Hause“, beschließt die Lehrerin beim Gedanken an den Busfahrer, der die kleinen Ziegler in diesem Aufzug sicher nur ungern in seinen Bus einsteigen lassen würde.

Informationen

„Abenteuer mit Ziegelmeister Lehmann“ (Klassen 1 bis 4)
Im Mittelpunkt dieses museumspädagogischen Programms steht die Ziegelherstellung in Handarbeit. Die Schülerinnen und Schüler entdecken, wie in einer vorindustriellen Handstrichziegelei gearbeitet wurde. Jedes Kind stellt seinen eigenen Ziegelstein her, der später in der Ziegelei gebrannt wird und abgeholt werden kann.

Begleitbroschüren für Lehrerinnen und Lehrer erleichtern die Vor- oder Nachbereitung des Ausflugs. Informationen unter Tel.: 05232 9490-0.



Jedes Kind stellt seinen eigenen Ziegelstein her





Acht Orte – ein Museum 25 Jahre Westfälisches Industriemuseum (WIM)

WIM



Blick in die Maschinenhalle der Zeche Zollern II/IV mit ihrer markanten Stahlkonstruktion



Kostbares Stück aus der Gernheimer Produktion: Die blaue Glasdose wurde Mitte des 19. Jahrhunderts an der Weser hergestellt

Alle Termine zum Jubiläumsjahr im ausführlichen Halbjahresprogramm (Juli – Dezember)!

Kein anderes Zeitalter hat die Region Westfalen-Lippe bisher so rasant verändert wie die Industrialisierung. Während die Landschaft im Schatten von Schloten und Fördertürmen ihr Gesicht radikal änderte, revolutionierten Maschinen die Arbeit und den Alltag



Malakowturm und Maschinenhaus sind Wahrzeichen der Zeche Hannover in Bochum

der Menschen. Mit dem jüngeren Strukturwandel verschwanden viele Relikte der Industriezeit. Charakteristische Bauten und ihr Innenleben hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) gerettet und – wo möglich – wieder funktionstüchtig gemacht, um Geschichte und Kultur dieser prägenden Epoche lebendig zu halten.

Sieben Denkmäler und eine Museumsfabrik bilden das Westfälische Industriemuseum (WIM). Sie stehen exemplarisch für die Branchen Bergbau, Eisenverhüttung, Binnenschifffahrt, Textilindustrie, Ziegeleiwesen und Glasherstellung. Besucherinnen und Besucher jeden Alters können an beeindruckenden Originalschauplätzen vergangene Arbeits- und Lebenswelten begreifen.

1979 legte die Landschaftsversammlung mit der Gründung des Westfälischen Industriemuseums den Grundstein für das Projekt. Im Jubiläumsjahr 2004 erwartet die Museumsgäste ein facettenreiches Programm: Die Ausstellung „Schätze der Arbeit“ (20.6. bis 12.9.2004) auf Zeche Zollern zeigt einige der aussagekräftigsten Exponate aus der 250.000 Stücke umfassenden Museums-Sammlung. Das Spektrum reicht von einer Bessemerbirne bis zur Wäscheklammer, vom scheinbar wertlosen Holzschuh bis zu kostbaren Ölgemälden.



Krabbeltiere und Blätter landen in den Sammelboxen, die bei der Öko-Werkstatt in der Henrichshütte Hattingen zum Einsatz kommen

25
JAHRE
WIM

Termine

Bis 12.9.2004

„Schätze der Arbeit“

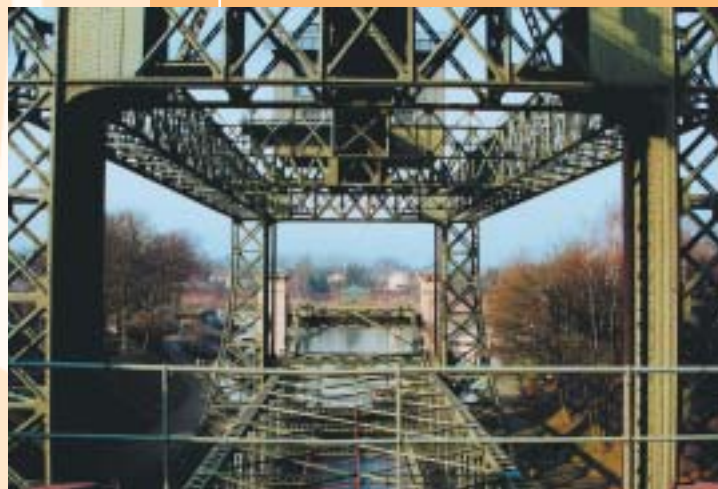
Sonderausstellung auf Zeche Zollern II/IV

12.9.2004, 10 – 18 Uhr
25 Jahre Westfälisches
Industriemuseum

Museumsfest auf Zeche Zollern II/IV

Anschrift

Westfälisches Industriemuseum
Landesmuseum für Industriekultur
Grubenweg 5, 44388 Dortmund
Telefon: 0231 69610
E-Mail: industriemuseum@lwl.org
Internet: www.industriemuseum.de



Industriedenkmal von Weltrang: das Alte Schiffshebewerk Henrichenburg



Retter in der Not:
Im Rollenspiel
lernen Schülerinnen
und Schüler die
Gefahren unter Tage
kennen

Zeche Zollern II/IV in Dortmund

Jugendstil und Backsteingotik

Über 100 Jahre ist die Zeche Zollern alt und fasziniert bis heute vor allem durch ihre Architektur und ihre einzigartigen Zeugnisse der Elektrotechnik aus der Zeit der Jahrhundertwende. Die Maschinenhalle mit der markanten Stahlkonstruktion und dem prächtigen Jugendstilportal gilt als eines der ersten Industriedenkmale von internationaler Bedeutung. Die Tagesanlagen im Stil der Backsteingotik trugen dem Bergwerk den Beinamen „Schloss der Arbeit“ ein.

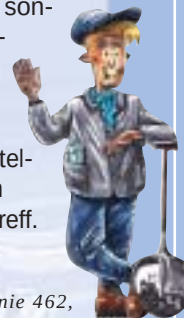
Doch heute geht es im Museum nicht nur um das Bauwerk und seine Funktionen. Die Dauerausstellung präsentiert zeittypische Entwicklungen des Bergbaus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das Museum zeigt, was Menschen, die vom Bergbau lebten, hautnah betraf: ständige Unfallgefahren und vielfältige Versuche, sie zu verhindern oder ihre Folgen zu mildern. Dazu gehören Versuchseinrichtungen zur Vermeidung von Bränden und Explosionen, Verbesserung der Lampen als Ursache für schlechte Arbeitsbedingungen und die Ein-

führung von Arbeitsschutzbekleidung, betriebliche Gesundheitsfürsorge und vor allem die systematische Ausbildung im Bergbau.



Auf Zeche Zollern gibt es viel zu entdecken

Mit ihrem vielfältigen Raumangebot hat sich die ehemalige Musterzeche nicht nur als Museum, sondern auch als lebendiges Veranstaltungszentrum etabliert. Das Programm reicht vom alternativen Karneval bis zu Konzerten, von der Fotoausstellung bis zum Filmabend, vom Trödelmarkt bis zum Treckertreff.



Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinie 462, Haltestelle „Industriemuseum Zollern“, Buslinie 378, Haltestelle „Bövinghauser Straße“, DB-Linie 42 („Emschertalbahn“), Haltepunkt „Bahnhof Bövinghausen“

PKW: A 40, Abfahrt Dortmund-Lütgendortmund oder A 45, Abfahrt Dortmund-Marten, den Schildern folgen



Ein Erlebnis besonderer Art ist die „Nachtschicht“ auf Zeche Zollern (s. „Service“)

Termine

Bis 12.9.2004

„Schätze der Arbeit“

Sonderausstellung zum 25-jährigen Bestehen des Westfälischen Industriemuseums

10.7.2004, 18 – 2 Uhr

„ExtraSchicht“

Nacht der Industriekultur im Ruhrgebiet

12.9.2004, 10 – 18 Uhr

25 Jahre Westfälisches Industriemuseum (WIM)

Museumsfest

25./26.9.2004

„Trecker, Bagger, Dampf und Diesel“

Oldtimer-Spektakel auf Zollern

25.9.2004, 16 – 2 Uhr

Dortmunder Museumsnacht

24.10.2004 bis 6.2.2005

„Kinderarbeit – einst und jetzt“
Ausstellung über Kinderarbeit in Vergangenheit und Gegenwart (in Zusammenarbeit mit „terres des hommes“)

Service

Jeden Sonntag um 11.30 und 12 Uhr kostenlose öffentliche Führungen. An den Sonntagen von Mai bis Oktober fährt die Grubenbahn über das Gelände. Jeden 2. und 4. Samstag im Monat „Nachtschicht“: Essen und Führung durch die beleuchtete Zeche (Anmeldung erforderlich). Das Museumsrestaurant „Pferdestall“ mit Biergarten und Gesellschaftsräumen hat täglich außer montags von 12 bis 24 Uhr geöffnet (Telefon: 0231 6903236). Auf Zollern können sich Brautpaare das Ja-Wort geben.

Kinder

Jungen und Mädchen schlüpfen bei Führungen in voller Montur in die Rolle von Bergleuten, bauen einen Türstock, erleben im Untertage-Raum Dunkelheit, Wärme und Enge eines Stollens und finden auf dem Gelände viel Platz zum Spielen. Die Figur des Berglehrhings Franz erklärt kindgerecht Funktion und Arbeitsabläufe in einem Bergwerk. Museumspädagogische Programme für Schulklassen und Kindergeburtstage nach Anmeldung.

Menschen mit Behinderungen

Ausstellungen und Räumlichkeiten sind mittels Rampen und Fahrstühlen für Rollstuhlfahrende und Gehbehinderte weitestgehend erreichbar. Spezielle Führung für Menschen mit Sehbehinderung: „Mit den Händen Bergbau begreifen“ (Anmeldung erforderlich).

Anschrift

Westfälisches Industriemuseum
Zeche Zollern II/IV
Grubenweg 5, 44388 Dortmund-Bövinghausen
Telefon: 0231 6961-111
E-Mail: zeche-zollern@lwl.org
Internet: www.zeche-zollern.de
Täglich außer montags von 10 bis 18 Uhr, Einlass bis 17.30 Uhr
Heiligabend bis Neujahr geschlossen

Eintrittspreise

Erwachsene	3,50 €
Gruppen ab 16 Personen je Person	3,00 €
Kinder/Jugendliche von 6 bis einschließlich 17 Jahren, Schüler	2,00 €
Schüler bei Teilnahme an einem museumspädagogischen Angebot (2 Begleiter frei)	1,10 €
Ermäßigt	2,10 €
Familientimeskarte	8,00 €

LWL-MUSEUMSCARD (Jahreskarte für alle 17 LWL-Museen) hier erhältlich



Frosch „Öli“, für den die ersten
Grubenlampen Pate standen, ist
das Maskottchen auf Nachtigall



Zeche Nachtigall in Witten

An der Wiege des Ruhrbergbaus



Arbeitsplatz einer
vergangenen Epo-
che: die restaurierte
Zeche Nachtigall

Highlight ist eine
Führung durch
den Nachtigall-
stollen. Aus-
gerüstet mit
Helmen können
Museums Gäste
in den niedrigen
Gängen zu
einem echten
Steinkohleflöz
vorstoßen.

**Der Zechenname Nachtigall
reicht weit in die vorindustri-
elle Zeit zurück, als man die
Kohle im Ruhrtal dicht an der
Oberfläche fand und niedrige
Stollen in die Berghänge trieb.**
Ihre Blütezeit erlebte Nachtigall
allerdings als Tiefbauzeche – der
freigelegte Schacht Hercules und
die bruchsteinernen Betriebsge-
bäude zeugen davon.

Vor dem Eingang zeigt die „Zeche
Eimerweise“ mit einer originalgetreu
rekonstruierten Schachanlage den
Kleinbergbau im Ruhrtal nach 1945.
An Bord eines hölzernen Segel-
schiffs in Originalgröße wird die
Geschichte des Schiffbaus und der
Kohlenschiffahrt auf der Ruhr
lebendig. Um die spätere Nutzung
der 1892 stillgelegten Zeche geht
es unter dem Gewölbe eines Zie-
gel-Brennofens. Der Ziegelei- und
Steinbruchbetrieb Dünkelberg er-
zeugte hier bis in die 1960er Jahre
Bausteine für das Revier.

Vor den Toren des Museums laden
ein bergbaugeschichtlicher Rund-
weg durchs Muttental und die be-
nachbarte Muttenthalbahn zu weite-
ren Ausflügen in die frühe Bergbau-
geschichte an der Ruhr ein.

Unter dem Dach des Ringofens finden
regelmäßig Steinmetz-Workshops statt



**Öffentliche Verkehrs-
mittel:** Witten Hauptbahn-
hof, S 5, RB 40, von dort
etwa 20-minütiger Fußweg
über die Herbeder Straße
und Nachtigallbrücke

PKW: A 43, Abfahrt Witten-
Heven, Herbeder Straße bis
zur B 235/B 226, rechts
Ruhrstraße B 235 folgen,
nach der Ruhrbrücke rechts
in die Nachtigallstraße



Termine

Bis 25.7.2004
EN-Kunst 2004
Zeitgenössische Kunst im Ennepe-Ruhr-Kreis

10.7.2004, 18 – 2 Uhr
„ExtraSchicht“
Nacht der Industriekultur im Ruhrgebiet

6.8.2004, 20 Uhr
„Aida“
Opernaufführung der Schlesischen Staatsoper
Bytom (Beuthen)

10.9. bis 31.10.2004
Kanal-Landschaft Ruhrgebiet –
Bilder von Hermann Bertelt
Sonderausstellung

19.9.2004, 10 – 18 Uhr
Museumsfest unter dem Motto
„Wasser“



Nasses Vergnügen: der Wasserspielplatz
auf Nachtigall

Service

Sonntags um 15 Uhr kostenlose Führungen
über das Museumsgelände.

Kinder
Altersgerechte Programme und Aktionsflächen
mit Bachlauf und Feldbahngleisen laden Kinder
zu spielerischem Erleben ein. Frosch „Öli“ hilft
bei der Entdeckungstour über das Nachtigall-
Gelände. Für Schulklassen, Kindergeburtstage
und Familienausflüge bietet das Museum die
Nachtigall-Entdecker-Tour an. 8- bis 12-Jährige
erkunden dabei das Gelände. Über den Ver-
kehrsverein Witten kann das Programm „Das
Geheimnis der schwarzen Diamanten“, das
einen Besuch im Nachtigallstollen einschließt,
gebucht werden (Telefon: 02302 12233).

Menschen mit Behinderungen
Das Museumsgelände, die Gebäude und das
Besucherbergwerk sind für Rollstuhlfahrende
und Gehbehinderte weitestgehend zugänglich.

Anschrift

Westfälisches Industriemuseum
Zeche Nachtigall
Nachtigallstraße 35, 58452 Witten
Telefon: 02302 936640
E-Mail: zeche-nachtigall@lwI.org
Internet: www.zeche-nachtigall.de
Täglich außer montags von 10 bis 18 Uhr
Heiligabend bis Neujahr geschlossen

Eintrittspreise

Erwachsene	2,40 €
Gruppen ab 16 Personen je Person	1,90 €
Kinder/Jugendliche von	
6 bis einschließlich 17 Jahren, Schüler	1,50 €
Schüler bei Teilnahme an einem museums- pädagogischen Angebot (2 Begleiter frei)	1,10 €
Ermäßigt	1,60 €
Familientageskarte	5,80 €
Stollenführung 1,00 €, ermäßigt 0,50 €	

LWL-MUSEUMSCARD (Jahreskarte für alle
17 LWL-Museen) hier erhältlich



Berggeist Flözian erzählt
Kindern von seinem Leben
unter Tage



Zeche Hannover in Bochum

Bergwerk im Grünen

Ein wuchtiger Malakowturm von 1857 ist das Markenzeichen der Zeche Hannover in Bochum-Hordel. Im Maschinenhaus dreht sich das Schwungrad der ältesten Dampffördermaschine (1893), die noch am Originalstandort zu sehen ist. Allein diese Gebäude sind erhalten geblieben von dem ehemaligen Großbetrieb, der 1973 als letzte Bochumer Zeche stillgelegt wurde. Heute liegt „Hannover“ – wie bei der Gründung vor 150 Jahren – wieder im Grünen.

Die ehemalige Krupp-Zeche Hannover verkörpert die enge Verflechtung von Kohle und Stahl als tragende Säulen der Ruhrgebietsindustrie, die zahlreiche Zuwanderer ins Revier

rief. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) will deshalb im künftigen Museum beispielhaft die Geschichte der Industrialisierung und Zuwanderung im mittleren Ruhrgebiet zeigen.

Attraktion für junge Museumsgäste ist schon heute die „Zeche Knirps“. Mit Stollen, Schacht und Hängebahn, einem hölzernen Malakowturm und einer pedalgetriebenen Fördermaschine hat das Kinderbergwerk alles zu bieten, was zu einem echten „Pütt“ gehört.



Bergarbeiterhäuser am Rübenkamp

Gerade restauriert werden drei ehemalige Arbeiterhäuser in der benachbarten Kolonie am Rübenkamp. Passend dazu präsentiert das Museum im Herbst 2004 eine Ausstellung über Briftauben, die früher in vielen Zechensiedlungen zu Hause waren.

Öffentliche Verkehrsmittel: Von Bochum Hbf.: Bus 368 Richtung Wanne-Eickel; von Wanne-Eickel Hbf.: Bus 368 Richtung Bochum; Haltestelle „Hannoverstraße“; von Herne Bf.: Bus 390 Richtung Bochum; von Wattenscheid Bf.: Bus 390 Richtung Herne; Haltestelle „Röhlinghauser Straße“

PKW: A 40, Abfahrt Bochum-Hamme, B 226 Richtung Herne, links in die Hordeler Straße (Bochum), links in die Magdeburger-/Edmund-Weber-Straße, links abbiegen Richtung Bochum-Hordel in die Hordeler Straße (Herne), Hordeler Straße und Günnigfelder Straße folgen, Museum und Parkplatz sind ausgeschildert

Dinosaurier der Technik fahren
beim Dampffestival auf

Termine

Bis 11.7.2004

„Projekt XE“

Ansichten des Ruhrgebiets entlang des Emscher Wanderwegs. Fotografien von Dirk Lohmann

1.8. bis 31.10.2004

„Das Glück fliegt in der Luft“

Kulturhistorische Ausstellung zur Geschichte des Briftaubensports

Mai 2005

5. Dampffestival Ruhrgebiet

Zeche Hannover unter Dampf!

Internationales Treffen historischer Dampffahrzeuge

Service

Mai bis Oktober: Jeden Sonntag 12 und 15 Uhr kostenlose Führungen. Jeden 3. Samstag im Monat industriegeschichtlicher Spaziergang rund um die Zeche Hannover. Jeden 4. Samstag im Monat Erlebnisführung. Freie Nutzung des Kinderbergwerks unter Anleitung sonntags 11 bis 18 Uhr. Biergarten geöffnet.

Kinder

Im Kinderbergwerk „Zeche Knirps“ bietet das Museum Schichten für Schulklassen und Kindergeburtstage (6 bis 12 Jahre) in unterschiedlicher Länge an. Im historischen Maschinenhaus bittet Berggeist Flözian Jungen und Mädchen in seine „Schatzkammer“. Dort hat er Alltagsgegenstände und Kostbarkeiten aus dem Bergbau gesammelt. Für Vorschulkinder finden hier Erlebnisführungen statt.

Menschen mit Behinderungen

Das Industriedenkmal ist mittels Rampen und Fahrstuhl für Rollstuhlfahrende und Gehbehinderte weitestgehend erreichbar.

Anschrift

Westfälisches Industriemuseum

Zeche Hannover

Günnigfelder Straße 251, 44793 Bochum-Hordel

E-Mail: zeche-hannover@lwl.org

Internet: www.zeche-hannover.de

Mai bis Oktober samstags 14 bis 18, sonntags 11 bis 18 Uhr

Für Gruppen und museumspädagogische Programme ganzjährig dienstags bis samstags nach Anmeldung.

Postanschrift und Auskünfte

(Dortmunder Museumszentrale):

Grubenweg 5

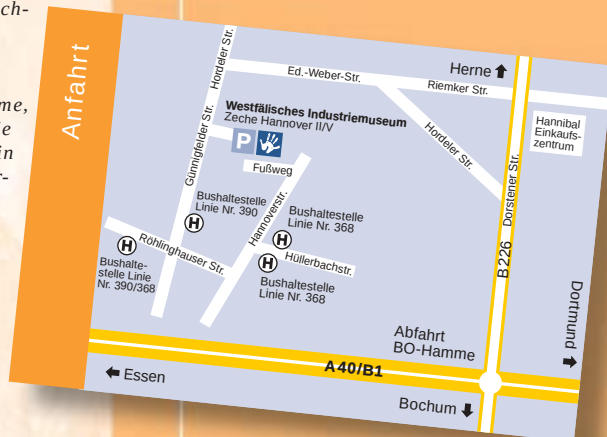
44388 Dortmund

Telefon: 0231 6961-233

Eintritt frei

Führungen/Programme: 35 bis 55 € pro Gruppe

Anfahrt





Ein „Schatz der Arbeit“: In diesen Sicherheitsschuhen zog sich der Hattinger Hüttenwerker Hans-Peter Freise 1980 schwere Verbrennungen zu, als er beim Hochofenabstich in die Rinne mit flüssigem Eisen trat



Der älteste Hochofen im Revier wird 150



Eindrucks-
volles Indus-
triedenkmal:
der ange-
strahlte Hoch-
ofen 3 der
Henrichshütte

Die vor 150 Jahren gegründete Henrichshütte steht für den Beginn, die Blüte und den Niedergang der Schwerindustrie im Ruhrgebiet. Bis zu 10.000 Menschen waren in den verschiedenen Betrieben der Hütte mit der Koks-, Eisen- und Stahlproduktion, dem Walzen, Schmieden und Gießen beschäftigt. Gegen den erbitterten Widerstand einer ganzen Region wurde 1987 Hochofen 3, der älteste im Revier, ausgeblasen.

Rundwege für Erwachsene und Kinder erschließen heute das 50.000 Quadratmeter große Museumsgelände. Auf Fotos, in Filmen und Interviews begegnen Museums-
gäste Menschen, die über ihre

Arbeit auf der Hütte berichten. Eine Schaugießerei, Abendführungen mit Kulturprogramm, Vorträge und Sonderausstellungen wie eine Schau über den Gründer der Henrichshütte (s. Termine) ergänzen das vielfältige Angebot.

Ab Sommer 2004 verfügt das Westfälische Industriemuseum mit der Gebläsehalle – einst Kraftzentrale der Hütte – außerdem über einen attraktiven neuen Veranstaltungsort. Im Rahmen von Führungen können Besucherinnen und Besucher jetzt erstmals auch den historischen Teil der Halle besichtigen, wo früher Großgasmaschinen Wind und Energie für die Henrichshütte produzierten.

Der Weg des Eisens führt durch den ehemaligen Erzbunker der Hütte

Öffentliche Verkehrsmittel:
Bushaltestellen „Industriemuseum“ und „Henrichshütte“:
Linie CE 31 nach Bochum
Hauptbahnhof, Linie 335, 358
sowie von Witten 591 nach
Hattingen-Mitte, hier S-Bahn-
Anschluss Linie 3 Essen/Ober-
hausen

PKW: A 43, Abfahrt Witten-
Herbede, hier über die Blan-
kensteiner Straße Richtung
Hattingen, hinter Blankenstein
rechts abbiegen (Am Büchsen-
schutz), dann links in die
Werksstraße



Henrichshütte Hattingen

Termine

10.7.2004, 18 – 2 Uhr
„ExtraSchicht“
Nacht der Industriekultur im Ruhrgebiet

8. und 22.8.2004, 10.30 – 13 Uhr
Ökowerkstatt „Farbenpracht im
Bunkerschacht“
Schmetterlinge der Industriebranche

4.9.2004, 10 – 20 Uhr
Museumsfest „Hüttenzauber“
150 Jahre Henrichshütte

15.10.2004 bis 31.1.2005
Graf Henrich zu Stolberg-
Wernigerode
Ausstellung zu 150 Jahren Henrichshütte

Service

Jeden Sonntag um 11.30 Uhr „Sonntags-
Spaziergang“: Führung zur Geschichte der
Henrichshütte. Jeden Freitagabend ab 19 Uhr
„Spätschicht“: Erlebnisführung durch das Mu-
seum mit kulturellem Angebot oder anschließen-
dem Vortrag. Gruppenführungen, Mitmach-
Angebote für Alt und Jung zur Ökologie der
Hüttenbranche sowie Vorführungen und Aktionen
in der Schaugießerei nach Anmeldung.
Museumsshop vorhanden.

Kinder
„Die Ratte“ lädt Jungen und Mädchen in ihren
Röhren zum Entdecken, Ausprobieren und
Spielen ein und erklärt dabei, wie Eisen
gemacht wird. Programme für Schul-
klassen und Kindergeburtstage wie die „Ratten-
Tour“, eine Hüttenolympiade, Öko-Werkstatt
oder die Museumsrallye „Kreuz & Quer“ machen
Technik und Natur, Arbeit und Leben im Schat-
ten des Hochofens lebendig. In der Schau-
gießerei des Museums können schon Jungen
und Mädchen im Kindergartenalter in die For-
merlehre gehen.

Menschen mit Behinderungen
Tastmodelle für Sehbehinderte ermöglichen die
Orientierung auf dem Gelände. Führungen für
Blinde und Sehbehinderte in Planung.



Anschrift

Westfälisches Industriemuseum
Henrichshütte Hattingen
Werksstraße 25, 45527 Hattingen
Telefon: 02324 9247-40
E-Mail: henrichshuette@lwl.org
Internet: www.henrichshuette.de
Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr,
freitags bis 21.30 Uhr
Heiligabend bis Neujahr geschlossen

Eintrittspreise

Erwachsene	2,40 €
Gruppen ab 16 Personen je Person	1,90 €
Kinder/Jugendliche von	
6 bis einschließlich 17 Jahren, Schüler	1,50 €
Schüler bei Teilnahme an einem museums- pädagogischen Angebot (2 Begleiter frei)	1,10 €
Ermäßigt	1,60 €
Familientageskarte	5,80 €

LWL-MUSEUMSCARD (Jahreskarte für alle
17 LWL-Museen) hier erhältlich



Im Oldtimerbus aus
London kann man Kaffee
und Kuchen mit Blick
aufs Hebewerk genießen



Altes Schiffshebewerk Henrichenburg in Waltrop

Ein Aufzug für Schiffe

Industriedenkmal von Weltrang: das
Alte Schiffshebewerk Henrichenburg

Eine Meisterleistung der Ingenieure war dieses Bauwerk am Dortmund-Ems-Kanal. Am 11. August 1899 übergab Kaiser Wilhelm II. das Schiffshebewerk Henrichenburg seiner Bestimmung. 71 Jahre lang überbrückte der gigantische Schiffsift in ständigem Auf und Ab eine 14 Meter hohe Kanalstufe. Heute ist das mit dem europäischen Museumspreis ausgezeichnete Industriedenkmal eines der beliebtesten Ausflugsziele im Revier.

Museumsgäste können in den Schiffstrog und auf die Brücke zwischen den beiden Oberhaupt-Türmen steigen. Im Kessel- und Maschinenhaus informiert eine facettenreiche Ausstellung über die Hebewerke in Deutschland, den Dortmund-Ems-Kanal, die Binnenschifffahrt und über Freizeit am Kanal.

Im unteren Vorhafen hat das Museumsschiff „Franz Christian“ festgemacht. In seinem alten Laderaum machen zahlreiche Original-Dokumente den Arbeitsalltag der langjährigen Eignerfamilie anschaulich. Weitere Schiffe und schwimmende Arbeitsgeräte liegen im Oberwasser. Neue Attraktion der historischen Hafenszenenerie ist der 80 Jahre alte Schleppkahn „Ostara“, den das LWL-Museum für Ausstellungen nutzt.



Die „Ostara“ ist das neue Ausstellungsschiff im Oberwasser



Öffentliche Verkehrsmittel: Mit Buslinie 231, Recklinghausen-Lünen-Brambauer, Haltestelle „Kanalstraße“

PKW: A 2, Oberhausen–Hannover, Abfahrt Castrop-Rauxel/Henrichenburg, dann Wegweisern „Schiffshebewerk“ folgen

Termine

10.7.2004, 18 – 2 Uhr
„ExtraSchicht“
Nacht der Industriekultur im Ruhrgebiet

31.7.2004, 10 – 24 Uhr
Tag der offenen Tür mit
Open-Air-Kino

29.8. bis 31.10.2004
Alexander Calvelli:
Körperwelten der Technik
Ausstellungsschiff Ostara

12.9.2004, 10 – 18 Uhr
Tag des offenen Denkmals
Thema: Wasser

Service

Jeden Sonntag um 11 Uhr kostenlose Führung. Gruppenführungen auf Anfrage. Erlebnisangebot am Freitag (bei Bedarf auch samstags): Kulinarischer Abend mit Führung durch das beleuchtete Hebewerk (Kosten: 19 €, Anmeldung erforderlich). Schiffsrundfahrten mit dem Ausflugsdampfer „Henrichenburg“ (Di – Sa 11.30, 13.30, 15.30 Uhr, So stündlich von 12.30 bis 16.30 Uhr), Kaffee und Kuchen bzw. Imbiss an Bord.

Kinder
„Käpt'n Henri“, ein erfahrener Binnenschiffer, begleitet junge Gäste auf dem Gang durchs Museum. Die Programme für Schulklassen und Kindergeburtstage richten sich schwerpunktmäßig an 5- bis 15-Jährige. Kinder können z. B. die Türme des Hebewerks erklimmen oder auf dem „MS Franz-Christian“ als Schiffsjungen und -mädchen anheuern und das Deck scrubben (bitte Faltblatt anfordern).



Menschen mit Behinderungen
Mit allen Sinnen das Hebewerk entdecken: Für blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler sind drei spezielle museumspädagogische Programme im Angebot. Ausstellungen und Räumlichkeiten sind mittels Rampen und Fahrstuhl für Rollstuhlfahrende und Gehbehinderte weitestgehend erreichbar.

Anschrift

Westfälisches Industriemuseum
Altes Schiffshebewerk Henrichenburg
Am Hebewerk 2, 45731 Waltrop
Telefon: 02363 9707-0
E-Mail: schiffshebewerk@lwl.org
Internet: www.schiffshebewerk-henrichenburg.de
Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr, Einlass bis 17.30 Uhr
Heiligabend bis Neujahr geschlossen

Eintrittspreise

Erwachsene	3,50 €
Gruppen ab 16 Personen je Person	3,00 €
Kinder/Jugendliche von	
6 bis einschließlich 17 Jahren, Schüler	2,00 €
Schüler bei Teilnahme an einem museumspädagogischen Angebot (2 Begleiter frei)	1,10 €
Ermäßigt	2,10 €
Familiengateskarte	8,00 €

LWL-MUSEUMSCARD (Jahreskarte für alle 17 LWL-Museen) hier erhältlich

Schiffshebewerk



Das Kontor und der
Websaal mit seinen
Sheddächern



Textilmuseum Bocholt

Wo die Webstühle rattern

Auf Tuchföhlung mit der Geschichte gehen – das können Besucherinnen und Besucher des Textilmuseums in Bocholt.

Diese voll funktionstüchtige Museumsfabrik macht die Arbeitsabläufe in einem typischen Betrieb aus der Zeit zwischen 1890 und 1950 anschaulich. Bocholt war damals das Zentrum der westmünsterländischen Textilindustrie; zur Blütezeit arbeiteten hier über 10.000 Menschen in 60 Unternehmen an der Herstellung und Bearbeitung von Faden und Stoff.

Im heutigen Museum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) treibt eine wuchtige Dampfmaschine mehr als 30 historische Webstühle an. In der Fabrikationshalle mit den typischen Shed-

dächern entstehen vor den Augen der Museumsgäste Stoffe für Handtücher und Tischdecken, die im Museumsladen verkauft werden.

Neben der Technik rückt das Museum die Arbeitsbedingungen in einer Textilfabrik in den Mittelpunkt: Dort war es eng, laut und staubig. Einblicke in die privaten Lebensverhältnisse der Arbeiterfamilien gewinnen Besucherinnen und Besucher in einem rekonstruierten Wohnhaus mit zeittypischer Einrichtung, angebautem Schweinestall und Gemüsegarten.

Sonderausstellungen, Exkursionen und besondere Angebote für Familien und Kinder machen das Textilmuseum zu einem spannenden Ausflugsort für Alt und Jung.



In der Arbeiterküche lernen Kinder den Alltag der Weberfamilien kennen

Auf Tuchföhlung mit der Bocholter
Textilgeschichte



Termine

19.9. bis 21.11.2004

„Stickstoff“

Textile Skulpturen von Alice Musiol

2.10.2004, 15 – 17 Uhr

Textilgeschichtliche Radtour
auf den Spuren der Bocholter
Fabrikantenfamilien

26. bis 29.10.2004

Herbstferien im Museum

Aktionen für Kinder von 8 bis 12 Jahren

23. bis 28.11.2004, 10 – 18 Uhr
Adventsmarkt

Verkauf handgefertigter Kunstgegenstände

Service

Kostenlose Führungen sonntags um 14 und 15.30 Uhr, Gruppenführungen nach Anmeldung. Regelmäßige Angebote: „Der besondere Sonntag“ (für Familien), Betriebsbesichtigungen und Exkursionen (Termine im Internet).

Das Museumsrestaurant „Schiffchen“ hat durchgehend geöffnet. Der Museumsshop bietet u. a. nach alten Mustern gewebte Küchentücher und Tischdecken sowie textile und industriege-schichtliche Fachliteratur zum Verkauf an.

Kinder

Kinder gehen im Textilmuseum mit „Hans Dampf“, Heizer in der Textilfabrik, auf Entdeckungsreise. Er lädt an verschiedenen Stationen z. B. zum Weben oder Experimentieren ein. Museumspädagogische Programme sind für alle Altersstufen im Angebot, z. B.: „Hermanns Abenteuer in der Fabrik“ (siehe Internet).

Menschen mit Behinderungen

Ausstellungen und Räumlichkeiten mittels Ram-pen für Rollstuhlfahrende und Gehbehinderte weitestgehend erreichbar. Führungen für Blinde. Führungen für Gehörlose sind in Vorbereitung.

Anschrift

Westfälisches Industriemuseum
Textilmuseum Bocholt
Uhlandstraße 50, 46397 Bocholt
Telefon: 02871 21611-0
E-Mail: textilmuseum@lwl.org
Internet: www.textilmuseum-bocholt.de
Täglich außer montags von 10 bis 18 Uhr
Heiligabend bis Neujahr geschlossen

Eintrittspreise

Erwachsene	2,40 €
Gruppen ab 16 Personen je Person	1,90 €
Kinder/Jugendliche von	
6 bis einschließlich 17 Jahren, Schüler	1,50 €
Schüler bei Teilnahme an einem museums-pädagogischen Angebot (2 Begleiter frei)	1,10 €
Ermäßigt	1,60 €
Familientageskarte	5,80 €

LWL-MUSEUMSCARD (Jahreskarte
für alle 17 LWL-Museen) hier erhältlich

Öffentliche Verkehrsmittel:

Bocholt ist von Münster und den Niederlanden aus mit dem Bus, von Wesel aus mit Bus und Bahn zu erreichen; 8 Min. Fußweg vom Bahnhof

PKW: A 3, Oberhausen–Arnhem, Abfahrt Hamminkeln aus Richtung Oberhausen, Abfahrt Bocholt-Rees aus Richtung Arnhem





Kinder können im
Museum ihren eigenen
Ziegelstein herstellen

Ziegelei Lage

Vom Lehm zum Ziegel



Rund um den roten Baustein der Industrialisierung dreht sich alles im Westfälischen Industriemuseum Ziegelei Lage. Den Kern des heutigen Museums des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) bilden die denkmalgeschützten Fabrikgebäude und ihr Inventar. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden die Ziegel in Lage noch mit der Hand hergestellt, ab 1922 produzierten Maschinen die typischen roten Backsteine aus Lehm.

Besucherinnen und Besucher können auf Rundwegen die Handstrich- sowie die 1979 stillgelegte Maschinenziegelei erkunden. An Aktionstagen sind die historischen

Anlagen in Betrieb. Dann werden im Hoffmann'schen Ringofen Ziegel gebrannt. Dampfmaschine, Eimerkettenbagger und eine Feldbahn sind regelmäßig im Einsatz.

Die Ausstellung im Museumsneubau informiert über die Geschichte des Ziegels und seine Herstellung sowie über die lippischen Wandergieglar. In einem historischen Kotten erfahren Gäste, wie die Zieglerfrauen den Alltag meisterten, wenn ihre Männer in der Fremde arbeiteten. Ein Reichsbahnwaggon und eine Zieglerunterkunft erzählen vom Reisen und Leben der Ziegler fern der Heimat.

Beim neuen Programm „Dinowelten“ lassen Kinder aus Ton eine Dinosaurierwelt entstehen



Das Gelände rund um die Ziegelei Lage lädt zum Spielen ein

„Ziegelmeister Lehmann“ führt durchs Museum



Termine

4./5.9.2004

Ziegelproduktion

Die gesamte Maschinenanlage ist in Betrieb

10.10.2004

Töpfermarkt

23.1. bis 1.8.2005

„Raffiniert. Zuckeranbau und Zuckergenuss in Ostwestfalen-Lippe“

Sonderausstellung

Service

Sonntags um 11 Uhr kostenlose Themenführungen. Jeden 1. Sonntag im Monat (April bis Oktober) Fahrt mit der Feldbahn auf dem Museumsgelände. Gruppenführungen und spezielle Angebote für Seniorinnen und Senioren auf Anfrage. Regelmäßige Angebote: Kindertheater und Erzählcafé (Termine im Internet). Die Museumsgaststätte hat ganztägig geöffnet. Großer Museumsshop vorhanden.

Kinder

Ziegelmeister Lehmann führt Kinder auf einem Rundweg mit Bildergeschichten, Modellen und Mitmachstationen durchs Museum. Am „Streichtisch“ kann jedes Kind seinen eigenen Ziegel herstellen. Angebote für Schulklassen und Kindergeburtstage versprechen spannende Zeitreisen ins Zieglerleben und Spaß bei der Arbeit mit Lehm. Neu ist das Programm „Dinowelten“ für Kindergeburtstage: Kinder erfahren dabei, wie Lehm entsteht und lassen aus Ton eine Dinosaurier-Welt entstehen.

Menschen mit Behinderungen

Ausstellung und Räumlichkeiten für Rollstuhlfahrende und Gehbehinderte weitestgehend erreichbar. Spezielle Angebote auf Anfrage.

Anschrift

Westfälisches Industriemuseum
Ziegelei Lage
Sprikerheide 77, 32791 Lage
Telefon: 05232 9490-0
E-Mail: ziegelei-lage@lwl.org
Internet: www.ziegelei-lage.de
Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr
Heiligabend bis Neujahr geschlossen

Eintrittspreise

Erwachsene	2,90 €
Gruppen ab 16 Personen je Person	2,30 €
Kinder/Jugendliche von 6 bis einschließlich 17 Jahren, Schüler	1,50 €
Schüler bei Teilnahme an einem museumspädagogischen Angebot (2 Begleiter frei)	1,10 €
Ermäßigt	1,70 €
Familientageskarte	6,80 €

LWL-MUSEUMSCARD (Jahreskarte für alle 17 LWL-Museen) hier erhältlich



Öffentliche Verkehrsmittel: Die Bahnstation Lage-Sylbach liegt an der Strecke Herford–Altenbeken

PKW: A 2, Abfahrt Ostwestfalen/Lippe oder Herford/Bad Salzuflen, dann Ostwestfalenstraße (oder B 239) Richtung Lage, hinter Holzhausen links in die Sylbacher Straße, zweite Kreuzung rechts auf „Am großen Holz“/Sprikerheide, nach 200 Metern liegt rechts die Ziegelei





Mit Auguste und
Wilhelm erkunden
Kinder die Glashütte



Glashütte Gernheim in Petershagen

Zerbrechliches von der Weser

Glashütte

Ein kegelförmiger Backsteinturm überragt das ehemalige Glasmacherdorf Gernheim am Ufer der Weser. Der markante Bau aus dem Jahr 1826 ist einer der beiden letzten erhaltenen Glastürme, die es in Deutschland noch gibt. Das Westfälische Industriemuseum hat in seinem Inneren den historischen Schmelzofen rekonstruiert und mit neuer Technik ausgestattet. So ist der einst bedeutende Fabrikort heute wieder Produktionsstätte: Besucherinnen und Besucher können täglich Glasmachern bei ihrer Arbeit mit der gleißenden Rohmasse über die Schulter schauen. Die mundgeblasenen und ebenfalls im Museum bearbeiteten Stücke werden im Museumsladen verkauft.

Neben dem Glasturm blieben in Gernheim zwei Zeilen von Arbeiterhäusern – wahrscheinlich die ältesten Westfalens – das ehemalige Fabrikantenhaus, die Verwaltung, ein Wirtshaus und die Korbflechterei mit der Fabriksschule erhalten. In diesen Gebäuden stellt das Westfälische Industriemuseum die Stationen der Glasherstellung vor und informiert über die Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Glasbranche. In der Abteilung „Überall Glas“ erzählen mehrere tausend zerbrechliche Exponate unter anderem die Kulturgeschichte des Durstlöschens.

Anfahrt



Öffentliche Verkehrsmittel: Minden Hauptbahnhof, Buslinie 501, Haltestelle: „Petershagen-Gernheim/Gasthaus von Minden“

PKW: A 2, Oberhausen–Hannover, Abfahrt Porta Westfalica, B 482 in Richtung Porta Westfalica und weiter bis Lahde, dann in Richtung Bremen halten, von der B 61 rechts Richtung Ovenstädt, bis zum Museumsparkplatz in Gernheim

Glas von der Weser war im 19. Jahrhundert ein Exportschlager

Museumsgäste können Heikko Schulze-Höing beim Gravieren und Schleifen über die Schulter schauen



Termine

Bis 5.9.2004

William Morris. Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

Werkschau mit Arbeiten des amerikanischen Glaskünstlers aus den letzten 20 Jahren

17. bis 31.10.2004

Herbstkurse Glasmachen/ Glasgravur

6./7.11.2004

Vom Faden zum Kunstwerk
Textilhandwerkermarkt

Ab März 2005

„Kinderarbeit – einst und jetzt“

Ausstellung über die Geschichte der Kinderarbeit in Vergangenheit und Gegenwart (in Zusammenarbeit mit „terres des hommes“)

Service

Sonntags um 11 Uhr kostenlose Führung. Gruppenführungen auf Anfrage. Jeden ersten Freitag im Monat von 14.30 bis 17.30 Uhr: „Glasmachen am Freitag“. Unter fachkundiger Anleitung können Laien ab 15 Jahren die Kunst des Glasmachens kennen lernen (Anmeldung erforderlich). Im Museumsshop können Gläser aus der Museumsproduktion gekauft werden.

Kinder

Junge Museumsgäste gehen mit den Figuren Auguste und Wilhelm, zwei Glasmacherkindern, auf eine abenteuerliche Entdeckungsreise durch die Hütte. An Grundschulkinder der Klassen 1 bis 4 richtet sich das museumspädagogische Programm „Mit Feuer und Pfeife“. Dabei können Jungen und Mädchen selbst das Gemisch für die Rohmasse zusammenstellen und am Ende zu sehen, wie Glas entsteht. Unter dem Motto „Die heiße Glut bringt uns ja Brot“ können Schüler und Schülerinnen der Klassen 5 bis 10 eine Reise in den Alltag der Glasmacherfamilien unternehmen.

Menschen mit Behinderungen

Ausstellungen und Räume sind mittels Rampen und Fahrstühlen für Rollstuhlfahrende und Gehbehinderte weitestgehend erreichbar.

Anschrift

Westfälisches Industriemuseum
Glashütte Gernheim
Gernheim 12, 32469 Petershagen-Ovenstädt
Telefon: 05707 9311-0
E-Mail: glashuette-gerneim@lwl.org
Internet: www.glashuette-gerneim.de
Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr
Heiligabend bis Neujahr geschlossen

Eintrittspreise

Erwachsene	2,90 €
Gruppen ab 16 Personen je Person	2,30 €
Kinder/Jugendliche von 6 bis einschließlich 17 Jahren, Schüler	1,50 €
Schüler bei Teilnahme an einem museumspädagogischen Angebot (2 Begleiter frei)	1,10 €
Ermäßigt	1,70 €
Familientimeskarte	6,80 €

LWL-MUSEUMSCARD (Jahreskarte für alle 17 LWL-Museen) hier erhältlich

Im Gernheimer Glasturm wird heute wie vor 150 Jahren mundgeblasenes Glas hergestellt



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

www.kulturatlas-westfalen.de

Hier kommt der große
Kultur-Überclick.

Einfach reinklicken zum Kultur-
erlebnis im Internet. Mit über
7.900 Adressen, z. B.

- 580 Museen und Sammlungen
- 800 Feste und Märkte
- 2.500 E-Mail-Adressen
- 2.200 Web-Links



Surfen durch Geschichte und Kultur Westfalens

Mit seinen drei neuen bzw. erweiterten Internetprojekten „KulturAtlas Westfalen Online“, „Aufbruch in die Moderne – das Beispiel Westfalen“ und dem Portal „Westfälische Geschichte“ informiert der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) umfassend über die Geschichte und Kultur Westfalens. Klicken Sie doch einfach mal rein!

Kompass in der Kulturlandschaft: LWL-KulturAtlas
Damit Kulturfans bei dem großen Angebot in Westfalen-Lippe den Überblick nicht verlieren, hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)/Geographische Kommission für Westfalen gemeinsam mit der Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial-Versicherung den „KulturAtlas Westfalen Online“ ins Internet gestellt. Unter www.kulturatlas-westfalen.de finden Kulturinteressierte alles über kulturelle Aktivitäten, Institutionen und Sehenswürdigkeiten in den Städten und Gemeinden Westfalens.



Der KulturAtlas Westfalen mit neuer interaktiver Westfalen-Karte

Aktuell enthält der Atlas über 7.900 Einträge mit mehr als 2.200 Weblinks sowie rund 14.000 Zusatzinformationen wie Öffnungszeiten, Ausstellungsschwerpunkte und vieles mehr. Eine interaktive Karte macht die virtuelle Westfalen-Reise seit Neuestem zu einem noch größeren interaktiven Vergnügen.

Aufbruch in die Moderne: Geschichte im Internet



„Aufbruch in die Moderne – Das Beispiel Westfalen“ befindet sich noch im Aufbau, bietet aber schon jetzt auf knapp 500 Seiten und mit 300 Pop-ups einen reichen Fundus an Materialien, Bild- und Textquellen

Das Pilotprojekt „Aufbruch in die Moderne – Das Beispiel Westfalen“ richtet sich an alle, die mehr über die wichtigen und bis heute aktuellen Umbruchprozesse zur Moderne vor 200 Jahren erfahren wollen. Die Internetpräsentation unter www.aufbruch-in-die-moderne.de ist vor allem aber ein Angebot für Schulen: Nach der Devise „Learn to use – use to learn“ finden Lehrkräfte eine Handreichung und eine fundierte Grundlage für Schülerrecherchen. Ziel ist es, zu orientieren, zu informieren und Lust auf die selbstständige Beschäftigung mit Geschichte in den neuen Medien zu machen.

Neben systematischen Zugriffen auf das Thema „Moderne/Modernisierung“ bietet das Online-Projekt einen virtuellen Rundgang durch die vergangene münsterische Ausstellung „Zerbrochen sind die Fesseln des Schlendrians – Westfalens Aufbruch in die Moderne“. Biografien, Quellen-, Link- und Literaturhinweise sowie ein Glossar und eine Zeittafel ergänzen das Informationsspektrum zu dieser entscheidenden Umbruchzeit in Westfalen.



Der doppelgesichtige Gott Janus ist als Symbol für die Ambilanz der Moderne das Signet der neuen Internetpräsentation „Aufbruch in die Moderne – Das Beispiel Westfalen“

Das Projekt ist eine Kooperation des LWL/Westfälischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte Münster und der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege mit allen Bezirksregierungen und den Kirchen Westfalens.

Internet-Portal „Westfälische Geschichte“: Das Tor zur Geschichte Westfalens im World Wide Web

Interessiert an Westfälischer Geschichte? Das Internet-Portal „Westfälische Geschichte“ bündelt und vernetzt verschiedene Angebote zur Westfälischen Geschichte. Unter www.westfaelische-geschichte.de finden Sie neben einem Linkkatalog umfassende Informationen wie zum Beispiel Biografien, Ereignisse, Karten, Quellen oder Einführungstexte in einzelne „Epochen“ und „Themen“. Externe Geschichtsprojekte können hierüber im Internet zugänglich gemacht werden. Einer der Schwerpunkte ist dem Schulbereich gewidmet: Lehrerinnen und Lehrer können entsprechende Themenvorschläge und Materialien abrufen. Schülerinnen und Schüler erhalten im Bereich „Wir machen Geschichte!“ Anregungen für geschichtliche Recherchen und die Arbeit mit Quellen. Kernstück ist die bereits gestartete E-Mailing-Liste, in der aktuelle Informationen aus allen Bereichen der Westfälischen Geschichte ausgetauscht werden können.

Das Internet-Portal ist ein beim Westfälischen Institut für Regionalgeschichte des LWL angesiedeltes Kooperationsprojekt, das vom LWL und der Stiftung Westfalen-Initiative getragen wird. Das Portal wird auch vom Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband unterstützt.



Homepage des Internet-Portals „Westfälische Geschichte“, Start: Sommer 2004



LWL-Kulturredirektor
Prof. Dr. Karl Teppe (3. v. r.)
überreicht die Preise an die
jungen Künstlerinnen und
Künstler

„Ich sehe was, was du nicht siehst“



Rebecca Sonnenberg, 10 Jahre, aus Dober-
lug-Kirchhain: „Das fliegende Kehlchen“

Im Rahmen einer unterhaltsamen Preisverleihung bedankte sich der LWL bei den jungen Künstlerinnen und Künstlern für ihre fantasievollen Beiträge und eröffnete die farben- prächtige Ausstellung zusammen mit den Preisträgerinnen und Preis- trägern und ihren Familien.

Eine kleine Auswahl der Kunstwerke präsentieren wir Ihnen auf dieser Seite. Wer alle 50 Bilder anschauen möchte, kann die Online-Galerie unter www.lwl-museumstour.de besuchen.



Gesa Geue, 12 Jahre, aus Hamm:
„Nofretete und ich – mein Besuch in
ihrer neuen Heimat in Berlin“

Ergebnisse des Museums- Malwettbewerbs für Kinder

Wie sehen und erleben Kinder ein Museum? Was gefällt ihnen besonders gut? Wie stellen sie sich ihr „Traum“-Museum vor?

Mit diesen Fragen hat der LWL in seiner letzten Ausgabe der Muse- umstour zu einem Malwettbewerb für Kinder aufgerufen. Wegen der großartigen Resonanz von rund 250 gemalten Antworten fiel es der Jury nicht leicht, die 50 schönsten Bilder auszuwählen, die als Wan- derausstellung mit dem Titel „Ich sehe was, was du nicht siehst“ in Dortmund, Münster und Herne auf „Museumstour“ gingen.



Pia Lou Kloer, 8 Jahre,
aus Hagen: „Pia in der
Nagelschmiede“



Simon-Francis Kramer,
8 Jahre, aus Coesfeld:
„Meine bunte Reise“



Christiane Seyfarth, 6 Jahre,
aus Warendorf: „Meine
Schwester und ich im Landes-
museum Münster“

Ausschnitt aus dem Bild
„Allwetterzoo in Münster“
von Nina Baysal, 10 Jahre,
aus Telgte



LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Michael Baune
Westfälisches
Jugendhilfezentrum
Dorsten des LWL

Irmi Heeke
LWL-Integrations-
amt Münster

Uta Wenning-Kuschel
Westfälisches
Freilichtmuseum Hagen
des LWL

Michaela Maier
Westfälische Klinik
Dortmund des LWL

Peter Kaufmann
Westfälisches Zentrum
für Forensische Psychiatrie
Lippstadt des LWL

Manfred Hegge
LWL-Einkaufsabteilung
Münster

Ist der LWL mit von der Partie, gewinnt Westfalen-Lippe.

Für Sie am Ball: Im Team des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) zeigen 13.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bereiche Soziales, Psychiatrie, Jugend und Kultur täglich vollen Einsatz für mehr Lebensqualität. Mit rund 100 Einrichtungen arbeitet der LWL für die Menschen und für Westfalen-Lippe.



Landschaftsverband
Westfalen-Lippe www.lwl.org

Westfalenspiegel

Kultur. Geschichten.
Land und Leute.
Westfalen-Lippe neu entdecken:
6-mal im Jahr, der Überblick über
die Kultur in der Region. Mit
Schwerpunkthemen, Kulturkalen-
der und Preisausschreiben.
15,60 € zzgl. 3,00 € Porto.

Kostenloses Probeheft:
Westfalenspiegel, Leser-Service
An den Speichern 6
48157 Münster
Tel.: 0251 4132-213
Fax: 0251 4132-20
www.westfalenspiegel.de
E-Mail: service@westfalenspiegel.de



Auch in den
Museumshops
erhältlich!

LWL-Museumstour „online“

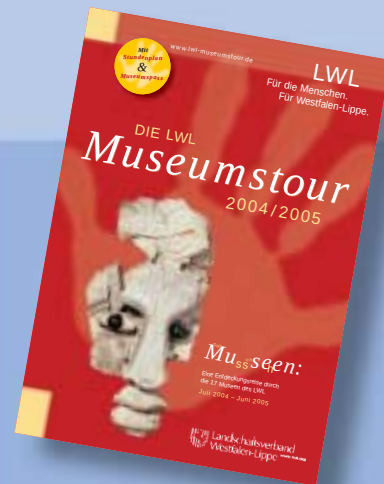
Sie sind unterwegs zu Besuch
bei Verwandten, Freunden oder
Bekannten und möchten von den
entdeckungreichen Angeboten
in den LWL-Museen erzählen,
haben aber die LWL-Museumstour
nicht zur Hand. Macht nichts! Unter
www.lwl-museumstour.de
können Sie die Museumstour von
jedem internetfähigen Computer

aus ansehen und in der Online-
Ausgabe nach aktuellen Angeboten
der LWL-Museen suchen.

Und über www.kultur-westfalen.de
können Sie im gesamten Kultur-
angebot des Landschaftsverbandes
Westfalen-Lippe (LWL) auf „Surf-
Tour“ gehen.



Viel Spaß beim Surfen durch die LWL-„online“-Welt!



LWL-Museumstour 2004/2005

Herausgeber:
Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Abteilung Kulturpflege

Koordination und Redaktion:
Guido Kohlenbach (verantwortlich),
Nicole Wehner, Odila Wiederhold

Warendorfer Straße 24
48133 Münster
Telefon: 0251 591-233
Telefax: 0251 591-268
E-Mail: kultur@lwl.org
Internet: www.kultur-westfalen.de

Bestellung der LWL-Museumstour unter
Telefon: 0251 591-5599

Gestaltung: Agenta Werbeagentur, Münster

Litho und Druck: Druck- und Medienhaus
Rademann, Lüdinghausen

Papier: Gedruckt auf 100 % chlorfrei
gebleichtem Papier

7. Auflage: 60.000 Exemplare

© 2004: Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Änderungen vorbehalten, alle Angaben
ohne Gewähr.

Impressum

Bildnachweis

Stefan Brentführer/LWL: Titelseite, S. 2 (ob.),
S. 2/3 un., S. 4 un. re., S. 5 ob., S. 6, S. 6/7
(Ausschnitt), S. 7 ob. u. mi. li., S. 26 un. li.;
Martin Egbert/LWL: S. 4 ganz ob., S. 16 ob. u.
ob. re., S. 27 re. un.; Hermann Menne/LWL:
S. 4 ob. (Kuben); Peter Jülich: S. 4 un.; Guido
Kohlenbach: S. 7 re.; Stephan Sagurna/ LWL:
S. 8 ob. re., S. 28 ob. mi.; Thomas Mues: S. 8
un.; Konrad Greiner: S. 9 (groß); Ansgar
Hoffmann: S. 9 ob. re.; Matthias Preißler/LWL:
S. 10, S. 11 un.; Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte: S. 12/13 (5); Westfälisches
Museum für Naturkunde: S. 14 ob. re., mi. li.,
S. 14/15 un., S. 16 un., S. 27 re. ob.; Désirée
von Trotha/München: S. 15 ob.; Sascha Bos:
S. 14 un. (Grafik); Thomas Redecker, Gütersloh:
S. 18 mi.; Westfälisches Freilichtmuseum
Detmold: S. 18 un. li., S. 19 (2); Uta Wenning-
Kuschel/Westfälisches Freilichtmuseum Hagen:
S. 20/21 (5), S. 24 ob. li. u. un., S. 26 re.; Odila
Wiederhold/LWL: S. 22/23 (3); Freimann/West-
fälisches Freilichtmuseum Detmold: S. 24 ob. re.;
Annette Hudemann, Martin Holtappels/Westfä-
lisches Industriemuseum: S. 2 re., S. 26 ob. li.,
S. 27 re. mi., S. 29 ob. re. u. un. mi., S. 30/31
(6), S. 32/33 (13), S. 34 (3), S. 35 re. u. li. ob.,
S. 36 re., S. 37 re. u. ganz ob., S. 38 li. u. mi.,
S. 39 ganz ob. u. mi., S. 40 ob. re. u. un., S. 41
(3); Markus Fischer/LWL: S. 26 mi.; Trosbach:
S. 27 li., S. 38 ganz ob.; Nowacki: S. 27 mi. mi.;
Ortwin Brunwinkel: S. 27 un. mi.; Martin Salesch/
LWL: S. 29 li. mi.; Christina Clasen: S. 35 un. li.;
Michael Kneffel: S. 37 ob. (groß); Willi Kulke/
LWL: S. 40 ob. li.; Landschaftsverband Westfa-
len-Lippe (LWL): S. 28 ganz ob., S. 36 li., S. 39
un. li., S. 44 ganz ob.



Da sein, wenn es drauf ankommt.
Das gilt für Schutzengel und für eine gute Versicherung.

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der  Sparkassen

Mo

Di

Mi

Do

Fr

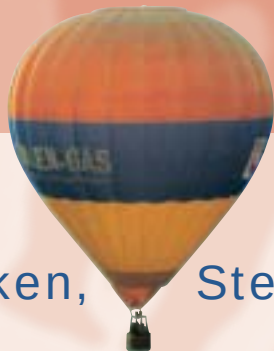
Sa

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.



LWL-Stundenplan von





Entdecken, Stempeln und Gewinnen

Soviel steht fest: Entdecken lohnt sich! Und von all den neuen Eindrücken und tollen Einblicken einmal abgesehen, wird es nun noch verlockender, möglichst viele der LWL-Museen zu besuchen. Mit unserem **LWL-MUSEUMSPASS**.

Beim Besuch jedes Museums des LWL wartet an der Kasse ein spezieller Stempel auf große und kleine Entdeckerinnen und Entdecker.

Wer es schafft, bis zum Ende des Aktionszeitraums (31.12.2005) alle 17 Stempel der LWL-Museen zu sammeln, ist ein echter Museumsprofi. Er erhält von uns ein

LWL-T-Shirt und nimmt zusätzlich an der Verlosung einer **Ballonfahrt für 4 Personen** teil.

Auch wer in dieser Zeit mindestens 9 der 17 Stempel sammelt, gewinnt an Museumserfahrung und wird mit einer **LWL-Tasse** belohnt.

Einfach den ausgefüllten und abgestempelten **LWL-MUSEUMSPASS** an folgende Adresse schicken:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Abteilung Kulturpflege
Stichwort „Museumpass“
Wareндorfer Str. 24
48133 Münster

Einsendeschluss ist der 15.1.2006



Viel Spaß beim Entdecken mit dem **LWL-MUSEUMSPASS**!



13.

14.

15.

16.

17.

Ausgefüllt und abgestempelt an folgende Adresse schicken:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Abteilung Kulturpflege
Stichwort „Museumpass“
Wareндorfer Str. 24
48133 Münster

Einsendeschluss ist der 15.1.2006

LWL-MUSEUMSPASS



von

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ/Ort



Landschaftsverband
Westfalen-Lippe www.lwl.org



Und hier gibt es die Stempel:

- Westfälisches Museum für Archäologie, Herne
- Westfälisches Römermuseum Haltern
- Museum in der Kaiserpfalz, Paderborn
- Kloster Dalheim, Westfälisches Museum für Klosterkultur, Lichtenau
- Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster
- Westfälisches Museum für Naturkunde, Münster
- Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“, Recke
- Westfälisches Freilichtmuseum Detmold
- Westfälisches Freilichtmuseum Hagen
- Westfälisches Industriemuseum:
 - Zeche Zollern II/IV, Dortmund
 - Zeche Nachtigall, Witten
 - Zeche Hannover, Bochum
 - Henrichshütte Hattingen
 - Altes Schiffshebewerk Henrichenburg, Waltrop
 - Textilmuseum Bocholt
 - Ziegelei Lage
 - Glashütte Gernheim, Petershagen

Viel SPASS!

Weitere Informationen zu den LWL-Museen unter www.kultur-westfalen.de

Im Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“ in Recke gibt es keine Möglichkeit, den Pass abstempeln zu lassen. Ein Besuch lohnt sich natürlich trotzdem. Der Stempel ist daher bereits in den Pass eingedruckt.

Auf der Zeche Hannover in Bochum erhalten Sie den Stempel zurzeit nur samstags und sonntags (1.05. bis 31.10.) am Büchertisch in der Maschinenhalle. Wir werten Ihren Pass als komplett gestempelt, auch wenn dieser letzte Stempelaufdruck fehlen sollte.



 Bitte abtrennen

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.



**Naturschutzgebiet
„Heiliges Meer“ in Recke**

8.

9.

10.

11.

12.

Mo

Di

Mi

Do

Fr

Sa

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.



LWL-Stundenplan von

